

Korrepondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

59. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pf. einchl. Postgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 22. Januar 1921

Einzelnenpreis: Berlin, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Tobesanzeigen 50 Pf. die fünfgefallene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 1,50 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 9

Treu und Glauben?

Sämtliche Vertreter der deutschen Buchdruckerbesten im Tarifamt haben, wie inzwischen wohl allgemein bekannt geworden ist, den von sämtlichen Tarifkreisvertretern der Gehilfenchaft gestellten Antrag auf schnellste Einberufung des Tarifausschusses abgelehnt. Das ist ein Schuldbelief dafür, daß auf dieser „Rechtsbasis“ die oberste Instanz der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker durch ihre geschäftsführende, also ihr untergeordnete Stelle, ganz nach Belieben eines Teiles der beiden Tarifkontrahenten aus- oder eingeschaltet werden kann. Die Juristen lächeln über diesen Trick, den das Fehlen jeder präzisen tarifrechtlichen Bestimmung in dieser Richtung ermöglicht. Kurzfristliche Unternehmer reiben sich die Hände vor Freude über das glatte Funktionieren dieser Kulissschieberei; aber der einfache Buchdrucker greift sich an den Kopf und fragt sich, wie ist eine solche Sabotage gegenüber dem Tarifausschuss durch die Unternehmervertreter im Tarifamt nur denkbar und möglich?

Nehmen wir den neuen Tarif zur Hand, um unsern beschriebenen Verstand in dieser Hinsicht zu bereichern. Im Abschnitt IX, der in den §§ 79—82 von der Tarifgemeinschaft im allgemeinen handelt, finden wir über diese Frage keinen Aufschluß. Im Abschnitt X, der in den §§ 83—109, also in 27 Paragraphen mit nicht weniger als 97 Absätzen von den „Organen der Tarifgemeinschaft“ handelt, ist es nicht besser. Wir können diesen organischen Teil von vorn bis hinten und umgekehrt durchbügeln, wir werden dennoch keine Bestimmung finden, die dem Tarifamt ein klares Recht einräumt, einen von sämtlichen Gehilfenvertretern gestellten Antrag auf Einberufung des Tarifausschusses abzulehnen. Wohl heißt es in § 86 (Biffer 1): „Die Zusammenberufung des Tarifausschusses erfolgt durch das Tarifamt. Termin und Tagesordnung usw.“ Mit keinem Worte werden über irgendwo die Bedingungen angedeutet, unter denen eine solche Zusammenberufung zu erfolgen hat oder abzulehnen wäre. Der tarifliche Gesetzgeber, in diesem Falle der Tarifausschub, hat zweifellos gar nicht daran gedacht, daß das Tarifamt sich jemals das Recht anmaßen würde, seine vorgelebte Instanz nach seiner Weise tanzen zu lassen oder überhaupt „auf den Proppen zu setzen“, wie der Berliner sagt. Zweifellos haben sich sämtliche Vertreter der Gehilfen im Tarifamt auch ganz entschieden gegen eine solche Vergewaltigung des klaren und unzweideutigen Willens der Gehilfenvertreter im Tarifausschuss gewehrt. Aber ihr Bemühen prallte an der eigenartigen Haltung der Unternehmervertreter ab. Diese bestanden gleich Schylock im „Kaufmann von Venedig“ auf ihrem Schein; auf dem jedoch noch viel weniger geschrieben stand, als auf jenem des habgierigen Juden an der Aldria, nämlich gar nichts! Darum taten sie auch nichts, um dem gestellten Antrage zu entsprechen!

Im materiellen und grundsätzlichen Teile des neuen Tarifs findet sich also nicht der geringste Anhalt dafür, daß das Tarifamt berechtigt sei, die von den Vertretern einer Partei der Tarifkontrahenten einstimmig beantragte Einberufung des Tarifausschusses abzulehnen. Nur im Anhang des Tarifs befindet sich unter Abteilung B, die Geschäftsordnung des Tarifsamts betreffend, ein in den § 4 dieser Geschäftsordnung eingewickelter Strohhalm, an dem sich die Saboteure des Tarifausschusses auf Unternehmerseite im Tarifamt klammern könnten. Es heißt da: „Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt“. Diese Bestimmung mag für rein geschäftliche und für die Durchführung der tariflichen Verpflichtungen maßgebende Angelegenheiten wie auch für Anträge aus der Mitte des Tarifamts selbst bis zu einem gewissen Grade seine Berechtigung haben. Im vorliegenden Falle jedoch, in dem es sich um eine unzweideutige und geschlossene Willensäußerung einer Seite des Tarifausschusses und des Tarifamts handelt, wirkt die Anwendung dieser Bestimmung nicht nur lächerlich, sondern direkt provozierend. Sie zeigt die Schwäche des sogenannten Paritätsprinzips in seiner ganzen trostlosen Tragweite, wie dies mit aller Deutlichkeit schon in Nr. 61 des „Korr.“ vom vorigen Jahr in dem Artikel des stolzen Geschäfter „Tarif-, Arbeits- oder Berufsgemeinschaft?“ in folgender Weise zum Ausdruck gebracht wurde:

... Wenn auch sie (die Unternehmervertreter in der Reichsarbeitsgemeinschaft) hängen sich im Rahmen der privatrechtlichen Verhältnisse an die Parität, so ist in ihrem organisatorischen Aufbau wie in ihrer Auswirkung auf das sogenannte Paritätsprinzip, das mit dem Begriffe wahrer Demokratie im großen Widerspruch steht und in Wirklichkeit nichts anderes als eine verfeinerte Diktatur

des Unternehmertums gegenüber der Arbeiterchaft ... Das Prinzip der Parität ist ein bedrückendes Jerrbild der menschlichen Gleichheit und der einfachsten natürlichen Menschennatur, indem es Millionen von Arbeitern in „rechtliche“ Abhängigkeit von einigen tausend Unternehmern bringt. Mit Geld auf der einen und mit Menschen auf der anderen Seite gewonnen und ins Gleichgewicht gebracht. Und es ist nur ein Beweis der moralischen Haltlosigkeit der privatrechtlichen Verhältnisse, daß dieses Paritätsprinzip sich in der Vergangenheit erst nach vielen und harten Kämpfen gegen den despotischen „Herrn-im-Haus“ durchzusetzen vermochte. Seine Durchsetzung war aber gegenüber der unerschütterlichen Fesseln des Unternehmertums eine unbestreitbare Errungenschaft der Tarifgemeinschaft, die nun in den Reichsarbeitsgemeinschaften eine überhöhte Verwirklichung erfährt. Das Paritätsprinzip wird auch hier die stärkste Stütze der privatrechtlichen Verhältnisse bilden, bis seine innere Unausgeglichenheit zu einer menschenwürdigen Lösung der sozialen Frage auch da anerkannt wird. Während im politischen Leben nach der neuen Reichsverfassung ein Mensch so viel „gilt“ wie der andre, werden im Rahmen der Tarif- und Arbeitsgemeinschaften heute noch dem Unternehmern durch die paritätische Zusammenfassung ihrer gesetzbildenden Körper alle Vorteile zugunsten, deren Umfang und Einfluß sich nur auf dem Gebiete der Arbeit und Produktionsmittel aufbaut. Im Wirtschaftlichen herrscht also in der Parität, also nicht der Mensch, sondern das Geld. ...

Um so schneller und gründlicher muß daher diese kaum glaubliche Wende im neuen Tarif durch eine klipp und klare Bestimmung in der gedachten Richtung ausgeführt werden. Und hierzu gibt der Abschnitt XI des Tarifs, der von der „Gültigkeitsdauer des Tarifs“ handelt, in § 110 eine entsprechende juristische Grundlage. Es heißt da u. a.: Wird der Tarif nicht mindestens sechs Monate vor Ablauf von mindestens vier Prinzipals- oder vier Gehilfenvertretern im Auftrag ihrer Kreise gekündigt, so verlängert er sich stets um ein Jahr, es sei denn usw. Durch diese Bestimmung ist klar ausgesprochen, daß nur der Kreisvertreter einer der beiden Parteien (also nicht beider Parteien) berechtigt sind, den Tarif innerhalb einer bestimmten Frist zu kündigen. Wenn nun schon für eine der wichtigsten Handlungen des Tarifausschusses, aus der das Ende oder die Fortdauer der ganzen Tarifgemeinschaft hervorgehen kann, nur vier Vertreter einer Partei der Tarifkontrahenten genügen, dann sollte dies mindestens auch für die Einberufung des Tarifausschusses gelten. So denkt der Laie und einfache Buchdrucker, der in der gegenwärtigen Sachlage eine äußerst verhängnisvolle Situation für die ganze Tarifgemeinschaft erblickt; und in der passiven Resistenz der Unternehmer im Tarifamt weniger eine Beachtung des tariflichen Grundgesetzes von Treu und Glauben, als den absichtlichen und bösen Willen zur Rahmung des Tarifausschusses zur Wahrnehmung eigenständiger Interessen erkennt. Und solche Herren nehmen sich in Anspruch, in objektiver Weise im Tarifamt als Berufungsinstanzen, Richter in beruflichen und kirchlichen Streitfragen zu sein!

Mag sich nun der Hergang dieser Vergewaltigung der Gehilfenvertreter aller Tarifkreise wie jener im Tarifamt durch die Unternehmervertreter im einzelnen und internen abgepielt haben, wie er will; so viel ist sicher, daß die Wirkung dieser Diktatur der Unternehmer dem Gewerbe wie der Tarifgemeinschaft niemals zum Segen gereichen wird. Und von Rechts wegen sollten die Drahtzieher dieser Tarifgemeinschaftsabotage an ihrem eignen Selbstbeut für diesen fast unermesslichen materiellen wie ideellen Schaden, der durch diese leichtfertige Gefährdung eines gedeihlichen Zusammenarbeitens im Rahmen der Tarifgemeinschaft dem Gewerbe schon erwachsen ist und mit jedem Tage der weiteren Dauer dieser kirchlichen Situation mit ihrer Anruhe und Vöndung der Arbeitskraft nur noch fühlbarer werden muß, haltbar gemacht werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Unternehmervertreter im Tarifamt in dieser Frage unter dem Druck einer bestimmten Forderung durch den Deutschen Buchdruckerverein gehandelt haben. Die bekannte Schutzgemeinschaft des Deutschen Buchdruckervereins hat z. B. schon im Dezember v. J. folgende Direktiven ausgegeben: Achtung! Sehr wichtig!

Sobald erreicht wird die Nachricht, daß die Gehilfenmitglieder des Tarifausschusses beim Tarifamt die Einberufung des Tarifausschusses bereits für Mitte Januar 1921 beantragt haben zwecks Verhandlung über Erhöhung der Feuerungszulagen. Es ist mit Eiderheit anzunehmen, daß die Prinzipalsmitglieder des Tarifamts der vorzeitigen Einberufung widerprechen; immerhin besteht die große Gefahr, daß es bei Ablehnung der Gehilfenforderung zu ersten Konflikten kommen kann. Deshalb ist es für die Kreise- und Bezirksauschubvorständen eine zwingende Notwendigkeit, die noch ausstehenden Verpflichtungserklärungen der Schutzgemeinschaft von den in Frage kommenden Firmen schnellmöglichst beizulegen, damit eine einheitliche Front der Prin-

zipale schnellstens geschaffen wird, auch dort, wo die Durchorganisation der Schutzgemeinschaft bisher noch zu wünschen übrig ließ.

Einer der Adressaten war so freundlich, dem Verfasser dieser Zeilen Einblick in diesen Passus einer sehr umfangreichen Zirkular an die Kreise- und Bezirksauschubvorstände der betreffenden Schutzgemeinschaft nehmen zu lassen. Daraus geht hervor, daß die Haltung der Unternehmer im Tarifamt in dieser Frage tatsächlich „bestellte Arbeit“ des Deutschen Buchdruckervereins war und ist. Bestätigt wird diese Tatsache außerdem noch dadurch, daß ein bekannter Prinzipalskreisvertreter eines großen Tarifkreises, weilab von der Leipziger Schrammherzentrals, noch am 24. Dezember endlich damit reichte, daß er wahrscheinlich schon in den ersten Tagen des Januar zu Verhandlungen des Tarifausschusses nach Berlin müsse, weshalb er damals schon entsprechende Dispositionen für die Zeit der voraussichtlichen Abwesenheit von seinem Wohnort zu treffen suchte. Daraus geht klar und deutlich hervor, daß einzelne Tarifkreisvertreter der Unternehmer gar nicht an eine Ablehnung des Gehilfenkreisvertreterantrags auf Einberufung des Tarifausschusses dachten; daß sie im Gegenteil allen Ernstes damit rechneten, daß dem Antrage Folge geleistet werden würde. Auch daraus ergibt sich die unheilvolle Bevormundungspolitik des Deutschen Buchdruckervereins, der hinter den Kulissen jeden Sebel in Bewegung setzte, den Zusammentritt des Tarifausschusses mit allen Mitteln zu verhindern.

Bernünftig und ruhiger denkende Unternehmer betrachten es demnach sozuzagen als selbstverständlich, daß der Tarifausschub die Anträge der Gehilfenvertreter auf ihre Berechtigung und eventuelle Möglichkeit ihrer Erfüllung wenigstens prüft. Der Deutsche Buchdruckerverein aber sucht dieser Prüfung auszuweichen und gibt damit indirekt von vornherein zu, daß es ihm und seinen Vertretern im Tarifausschuss wehlt, weniger an Schach- und Winkelzügen als an beweiskräftigen Gegenargumenten gegenüber den berechtigten Forderungen der Gehilfenchaft fehlt. Zu einer solchen Vertuschungspolitik eines sehr schlechten Gewissens kann und darf die Tarifgemeinschaft unter keinen Umständen durch das Tarifamt einen Deckmantel mehr abgeben. Die diesbezüglichen konstitutionellen Bestimmungen des neuen Tarifs bezüglich der Einberufung des Tarifausschusses müssen daher so schnell wie möglich in Abereinstimmung mit § 110 des Tarifs abgeändert werden. Geheht das nicht, so erweitert sich die ganze Tariforganisation für die neuzeitlichen Verhältnisse als viel zu schwach, weil sie ohne eine solche Abänderung den Todeskeim schon in sich trägt, noch ehe sie recht ins Leben getreten ist. Daß es die Unternehmervertreter waren, die diese Schwäche zuerst auszunutzen veruchten, macht zwar ihrer diplomatischen Gerissenheit alle Ehre, ob aber auch ihrer Moral in Hinblick auf die Grundzüge von „Treu und Glauben“, die sie nach den Beschlußprotokollen fast aller Tarifverhandlungen schon so oft im Munde führten, ist eine andre Frage!

Arkadien.

Zur Korrektorenverantwortlichkeit

Merkwürdig: gegen die Bestimmung des alten Tarifs, die jeden Gehilfen für ordnungsgemäße Arbeit haften ließ, habe anscheinend niemand etwas einzuwenden, weil man es bei einem gewissenhaften Gehilfen ohne weiteres voraussetzte, daß er seine Arbeiten nach bestem Können und Wissen erledige; auch der Korrektor. Nun aber diese alle Bestimmung im allgemeinen Teile des neuen Tarifs für den Korrektor in den Sonderbestimmungen in eine „Verantwortlichkeit“ statt „Haftung“ abgeändert wurde, löst sie Stoßfluter aus und führt zu einer Nationalität, aus der das Tarifamt mit einem Schiedsprotokoll herausbesen soll.

Sa, läßt sich denn die Arbeit des Korrektors nach einer Schablone durchführen? Ist diese Schablone die Dudenische Rechtschreibung? Wo die Überzeugungskraft des Korrektors und die Autorität Dubens versagen, da ist Hopfen und Malz verloren! Da muß sich der Korrektor in geschäftssübliche Sitten und Gebräuche einfühen und einleben. Allerdings wird er dauernd im Arger leben, wenn er dann streng nach Duden arbeitet, weil nicht nur Autoren, Redakteure und Befeller, sondern auch Druckerbesten, angestellte und Arbeiter diesem Bestreben des Korrektors bewußt und unbewußt Widerstand entgegensetzen. Darüber hinweghelfen kann nur „Groß-

als „Kleinlichkeit“ nicht aber harmlose „Kleinlichkeit“ des Korrektors. Das ist leider aber meistens so.

Wir Korrektoren können uns wohl bemühen um Einheitslichkeit und Gleichmäßigkeit, aber gegen unüberwindliche Schwierigkeiten ankämpfen: das wäre Eispflasterarbeit. Nicht aber Eispflasterarbeit ist es, wenn die Korrektoren in ihrer Gesamtheit, vertreten durch die Zentralkommission, an einer Vereinfachung und Verbesserung der Rechtschreibung mitwirken! Man kann den Deutschen wohl sagen und zeigen: Seht, so soll ihr schreiben! Aber man kann sie nicht zwingen, so zu schreiben! Wollen wir denn die Zwangsangabe der Rechtschreibung und Bestrafung der „Reaktionäre“, die nicht nach den „amtlichen“ Regeln schreiben? Man lese in Engels „Stilkunst“ auf Seite 88 die 21 Zellen über die deutsche Rechtschreibung. Auch er fordert: „Rechtschreibliche Eigenbröteleien in deutschen Büchern sind nicht zu dulden“, aber sofort schränkt er die Forderung ein: „allenfalls mit Ausnahme solcher Fälle, in denen durch groß- und klein-Schreiben (so gedruckt!) (Allen, allen) Missverständnisse vorgebeugt werden kann.“

Wenn Seher die vom Korrektor angezeichneten Fehler nicht korrigieren, so sollte das der Korrektor nicht gar so ablehnen; denn dafür ist er doch nicht verantwortlich. Wir sind doch nicht Hüter der ordnungsgemäßen Arbeit des Sehers in allen Stücken! Unsere Arbeit ist erledigt mit dem Anzeichnen; darüber hinaus zu wachen, ist Aufgabe des Revisors und letzten Endes des Faktors oder Betriebsleiters, der ja schließlich auch sein „Machtwort“ zugunsten des Sehers oder — der „Ordnungsgemäßheit“ spricht. „Lesen Sie nur so, daß kein Bößwinn leben bleibt, der die Felle verrotzt; ob da Hülse oder Külle, gib oder gibst steht, ist ganz nebensächlich; darauf lege ich nicht so großen Wert; aber Sie können das immerhin einseitlich anzeichnen; wenn aber infolge eines Hörfehlers beim Diktat im Schreibmaschinenmanuskript steht: Skrupullos an Stelle von skrupellos, und Sie zeichnen diesen Fehler in der Spalte nicht an, dann ist das ein unentschuldigbares Versehen, weil Sie aus dem Sinne des Aufstehes das richtige Wort erleben müßten!“ — „Sie streichen mir da zwanzig, dreißig Komma auf der Spalte an, die ein gewöhnlicher Sterblicher für nicht unbedingt nötig erachtet; den wahren Boden aber lassen Sie laufen; denn in derselben Spalte stehen Sie stehen: Die Parteien sind wieder vereint; im Manuskript jedoch steht ganz deutlich: Die Parteien sind nicht wieder vereint. Der ganze Wulst ist durch Ihren Kommaabzug, der noch andre Fehler im Manuskript verurfachte, und durch Ihre Unachtsamkeit zum Unsinn gestempelt.“

Können wir Korrektoren derartige „Vorträge“ nicht alle zur Genüge? Gibt es dagegen einen Schutz? Ja, wohl — es gibt einen: Die Gleichgültigkeit! Sie ist aber nicht jedermanns Art. Darum ist es besser, das Hauptaugenmerk zunächst auf wahrhafte Hölde zu richten, und wenn man die Dudenische Rechtschreibung nicht durchzuführen soll, sich an den geschäftsüblichen Brauch zu halten, und sich nicht auf den Prinzipienfest zu legen, um als Don Quixote mit dem Federhalm als Lanze gegen die Druckfehlerleufelswindmühle anzutreten, deren Windmühlensigel geschnitten sind mit Eigenbrötelei, Unwissenheit, Gleichgültigkeit und — Rechtschreibung, und die fortwährend klappert: Wie ist's richtig?

Berlin.

Ulrich Grams.

Stoßseufzer eines vielgeplagten Korrektors

Die Bestimmung in dem neuen Deutschen Buchdrucker-Tarif, daß der Korrektor für ordnungsgemäße Erledigung seiner Arbeiten verantwortlich ist, zwingt mich zur Rückt in die Öffentlichkeit.

Was verstehen die Tarifmacher unter „Verantwortlichkeit des Korrektors“, die selber im Tarif nicht erläutert worden ist? Soll der Korrektor verpflichtet sein, nicht nur Setzungen, sondern auch Bücher und Abzügen streng nach der Dudenischen Rechtschreibung und nach den Sprachregeln zu verbessern? Soll er den beherzigenden Sehern, die seine Verbesserungen der Bequemlichkeit halber auszuführen sich weigern, und nur die Schreibweise der eigensinnigen Schriftsteller, Schriftsteller und Druckfachbesteller berücksichtigen wollen, den Kopf zurechtlegen oder sie beim Faktor oder beim Betriebsrat anklagen? Da vielen Sehern die tariflich festgesetzte Verantwortlichkeit des Korrektors noch unbekannt oder gar gleichgültig ist, wäre es dringend erwünscht, daß die Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands diese schwerwiegenden Fragen mit dem Tarifante der Deutschen Buchdrucker bespräche. Ich denke, wenn das Tarifamt einen Spruch fällen würde, wonach der Seher jede Verbesserung des Korrektors ausführen müsse und die Verbesserungen des Korrektors rückgängig zu machenden Verordnungen der Schriftsteller oder Druckfachbesteller nicht zu berücksichtigen brauche, dann wäre die fast tägliche Reibung zwischen Korrektor und Seher vermieden, die leicht jenen die Nerven kaputt machen und den Beruf verderben würde.

Selbst der Herausgabe des Großen Duden im Februar 1915 sind beinahe sechs Jahre verfloßen, ohne daß sich der größte Teil von Druckereien um die einheitliche Rechtschreibung gekümmert hat, die auf Grund der Beschlüsse der Orthographischen Konferenz vom 17., 18. und 19. Juni 1901 in der neuen Bearbeitung des amtlichen Regelbuchs für die deutsche Rechtschreibung angewendet ist. Von Rechtschreibbinden sind leider auch die von Buchdruckern herausgegebenen Zeitschriften und die von Buchdruckern gedruckten Gelegenheitsdrucksachen nicht freizulassen, die doch ein gutes Vorbild für die Befolgung der Dudenischen Rechtschreibung geben sollten.

Es bleibt so aus, als ob man die Zeit vor 1901 herbeisehe, wo man den Schriftsetzern und Korrektoren für jeden Einzelfall die Wahl überließ und zu dem Mittel der Hausorthographie griff, die für jede einzelne Druckerei feststellen sollte, was für ihren Gebrauch Rechtens war. Dieses Verfahren müßte ja zu einer buntschönen Gestaltung unserer Rechtschreibung führen und die wertvolle Mitarbeit der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands an dem Großen Duden zwecklos machen.

Während sich im ganzen Geleite der deutschen Sprache das Verlangen nach einheitlicher Schreibweise so lebhaft geltend macht, sollten die Buchdrucker — nicht nur die Korrektoren, sondern auch die Seher — es für ihre Ehrenpflicht halten, diese Bewegung mitzumachen, indem sie sich bei ihren Arbeiten nach der Dudenischen Rechtschreibung richten und in ihren Bildungsvereinen die Rechtschreiblehre fleißig pflegen.

An dieser Stelle will ich meine eignen Erfahrungen zum besten geben, die ein ungünstiges Licht auf die Befähigung mancher Korrektoren und Sehers werfen. Die Rechtschreibung, um die ich mich in meinen schriftstellerischen Arbeiten bemühe, ist bisher von allen Druckereien, die mir Korrekturabzüge sandten, umgeflirt worden! Zum Beispiel ist von Sehern das „d.“ im Ortsnamen Halle a. d. S. regelmäßig weggelassen und sind die Straßennamen ausnahmslos falsch gesetzt worden, trotzdem ich alles in meinen Manuskripten nach den Dudenischen Regeln geschrieben habe. Gewißlich durch schlechte Erfahrungen, pflege ich meinen Manuskripten einen Zettel beizulegen mit dem Inhalt: „Dieses Manuskript ist genau nach der Dudenischen Rechtschreibung geschrieben und darf daher vom Seher nicht geändert werden.“

Manchem gewissenhaften Korrektor wird es auffallen sein, daß der Einzelanteil vieler Tageszeitungen noch immer von Rechtschreib- und Sprachsehern wimmelt. Auch dies Munkerbunt muß in Zukunft zugunsten der Einheitschreibung zurücktreten.

Sollte das Tarifamt nicht imstande sein, einen bindenden Spruch zu fällen, so wären vielleicht folgende Selbsthilfevorschlüsse zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten zwischen Korrektor und Seher geeignet:

1. Der Geschäftsführer oder der Faktor oder der Betriebsrat soll eine Bestimmung, etwa durch Anschlag oder Rundschreiben, treffen, daß die Seher die Verbesserungen des Korrektors ausführen müssen.
2. An den sichtbarsten Stellen jeder Druckerei sollen Wandtafeln hängen mit dem Wortlaute: „Hier wird nur nach Duden gelehrt und verbessert.“
3. Jedem Korrekturabzuge soll ein gedruckter Zettel angeheftet werden, der die Kunden und die Schriftsteller darauf aufmerksam macht, daß etwaige Verbesserungen, die gegen die Rechtschreibung verstoßen, nicht ausgeführt werden.
4. Der Nachwuchs soll in Rechtschreibung und Deutsch fleißig geübt werden.

Die Annahme aller dieser Vorschläge würde viel dazu beitragen, dem Korrektor die verantwortungsvolle Berufstätigkeit angenehmer zu machen. Wenn nicht, dann würde der Korrektor der ewige Feind der besserwollenden Seher bleiben, und die Dudenische Rechtschreibung wäre zum Teufel gefahren!

Halle a. d. S.

Ernst Barth.

Pieronna!

Der in Nr. 5 unter obiger Überschrift erschienene Artikel zwingt mich zu kurzer Rückmeldung in betreff des erwähnten 32seitigen Osttagsprogramms. An wahr ist, daß die Firma dem Betriebsrat eine „revidierte Rechnung“ vorgelegt hat; vielmehr hat sich der Betriebsratsvorsitzende durch Einschickung in die Bücher davon überzeugt, daß der auf der Rechnung vermerkte Preis mit den Bucheinträgen übereinstimmt. Wahr ist dagegen, daß der von der Grobdruckerei angegebene Preis 1650 Mk. betrug, der allerdings zuerst verlesenlich mit 650 Mk. angegeben wurde; da erstere Firma dem Auftragsgeber einen „Gefälligkeitspreis“ von 1400 Mk. angegeben hatte, mußte die ausübende Grobdruckerei nun wohl oder übel den Preis auf 1450 Mk. herabsetzen, so daß die Arbeit noch immer mit einem Plus von 50 Mk. gegen das erste Angebot ausgeführt wurde. Es soll hier nicht die Frage ventiliert werden, ob der Buchdruckpreistarif ein Min.-mal- oder Maximaltarif; zu wünschen wäre, daß unser Lohnrat dieselben prozentualen Aufschläge aufzuweisen hätte, als der erstere. Wenn der Artikelschreiber schon glaubt, um den Profit der Buchdruckprinzipale besorgt sein zu müssen, indem er für genaueste Berechnung nach dem Preistarif eintritt, so ist die von ihm geübte Methode des „Gefälligkeitspreises“ wenig damit in Einklang zu bringen. Eine gesunde Kritik ist wünschenswert. Wenn jedoch der Kollege mit seinen hundert und einigen Konditionen, der aus der erwähnten Grobdruckerei jenerzeit unfreiwillig auswich, eine in der Eile falsch abgegebene, jedoch später berichtigte Kalkulation dazu benutzte, der Firma eins auszuwickeln, so weiß jeder Kenner der Verhältnisse, daß hier persönliche Verhältnisse mitspielen. Als unfair muß ich es bezeichnen und mich als Betriebsratsvorsitzender erwähneter Druckerei und als Mitglied des Gruppen- und Zentralrats entschieden dagegen wehren, wenn der Artikelschreiber trotz Klarstellung in einer Ortsvereinsversammlung von einer „revidierten“ Rechnung spricht, welche der Betriebsrat als echt hingenommen hat. Wenn der Kollege wirklich die edle Absicht begt, mit dem Ansichthellen solcher Vorkommnisse seinen Kollegen und dem Gewerbe zur Geltung zu verhelfen, so möge er sich in Zukunft mehr an die Wahrheit halten und eine eventuelle

Bestimmung gegen eine Firma nicht dem betreffenden Betriebsratsvorsitzenden entgehen lassen.

Breslau.

Wlodek Hanuschek.

Anmerkung der Redaktion: Da Kollege Hanuschek die vorstehend kritisierten Punkte in dem Artikel des Kollegen Rippel (Nr. 5) auf sich bezieht und als „Teilnehmer an dem Betriebsratskongress“ auch von letzterem persönlich zitiert worden ist, so erhalten wir uns einer weiteren Besprechung mit den ausgearbeiteten Streitfragen. Wir betrachten insoweit für Nr. 8 die öffentliche Auseinandersetzung im „Korr.“ als erledigt. Pieronna!

Das Buchgewerbe im Auslande

Internationales Buchdruckersekretariat

Aus der Sitzung der Sekretariatskommission vom 8. Januar sei folgendes mitgeteilt: Verschiedene aus dem Hinblick des bisherigen Sekretärs, Kollegen Stauffer, sich ergebende Beschlüsse wurden gefaßt. Unter anderem: Interimistische Befolgung der Sekretariatsgeschäfte, Erwahlung des Sekretärs usw. Die Sekretariatskommission nahm dankend Kenntnis von verschiedenen Beileidsbezeugungen seitens der Verbände aus Anlaß des Hinscheidens des Kollegen Stauffer. Der Verband der Deutschen Buchdrucker wünschte Behandlung der Schriftleiterfrage durch das Internationale Sekretariat. Die Angelegenheit soll in den „Mitteilungen“ behandelt werden. Es lag eine Anfrage aus Saloniki vor, wie sich das Internationale Sekretariat verhalte zu „Amsterdamer oder Moskau“. Die Kommission ist der Ansicht, daß sie den Verbänden in dieser Hinsicht keine Resolutionen zu geben hat. Eine Zuschrift aus Rostov (Zsland) wünscht näheren Aufschluß über die Beitrittsbedingungen. Die Kommission beschloß, über diese Organisation noch nähere Erkundigungen einzuziehen. Die Londoner Druckerorganisation stellte ihre Sympathien zum internationalen Zusammenschlusse der Buchdrucker mit. Die Kommission ist hiernächst zum Beitritt ein. Kollege Niohon (Paris), Sekretär des französischen Bucharbeiterverbandes, Mitglied der Sekretariatskommission, teilte mit, daß er den ihm erteilten Auftrag, das Internationale Buchdruckersekretariat am Internationalen Gewerkschaftskongress in London vom November 1920 zu vertreten, ausgeführt und auch mit dem englischen Buchdruckerverbande Fühlung gesucht habe. Sein näherer Bericht soll in der nächsten Sitzung behandelt werden. Der italienische Verband erklärte sich bereit, die Angelegenheit betreffend das Invalidenheim in Fiume, die seinerzeit auf Ansuchen des ungarischen Verbandes durch das Internationale Sekretariat nach Italien überwiesen wurde, zu erledigen. Diese Antwort wird nach Ungarn übermittelt werden. Der Norwegische Verband machte Mitteilung von seiner Tarifbewegung für 1921. Die hierzu nötigen Maßnahmen sollen in den „Mitteilungen“ publiziert werden. Die Wellington Typographical Union, Neuseeland, berichtete über ihre Organisation und wünschte näheren Aufschluß über die Beitrittsbedingungen zum Internationalen Sekretariat. Das Nähere wird veranlaßt werden.

Alle für das Sekretariat bestimmten Korrespondenzen sind bis auf weiteres an die bisherige Adresse: Bern, Freie Straße 15, zu richten.

Österreich. Übermorgige Verhandlungen zwischen den Vertretern der graphischen Arbeiterschaft und den Prinzipalen, die zwei Tage währten, haben zu dem Ergebnisse geführt, daß letztere eine neue Teuerungszulage im Ausmaße von 33 1/2 Proz. für gelernte Arbeiter und 40 Proz. für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen gewährten. Diese prozentuale Erhöhung wird vom bisherigen Gesamteinkommen berechnet und gelangt am 22. Januar erstmalig zur Auszahlung. Die Aufschläge von 33 1/2 und 40 Proz. beziehen sich bloß auf Wien und die Provinz Niederösterreich. In der höchsten Klasse C in Wien beträgt demnach das neue Minimum 952 + 318 = 1270 Kr. Für die übrigen Provinzen gelangte man zu folgenden Ergebnissen: Auf die Mindestbezüge des Monats Januar 1921 sind den Gehilfen 25 Proz. mehr am 22. Januar und weitere 5 Proz. am 5. Februar auszusahlen. Die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen erhalten 40 Proz. mehr, erstmalig zahlbar am 22. Januar. Das Bestreben der Gehilfenvertreter, für die beiden minderentlohten Klassen B und A einen höheren Prozentsatz durchzudrücken, scheiterte an dem energischen Widerstande der Prinzipale. Da es in der nächsten Zeit infolge der schwierigen und traurigen Verhältnisse der Gehilfenchaft obnehtig um Ziegen oder Brechen kommen dürfte, gaben sich die Arbeitervertreter diesmal mit dem erzielten Resultat zufrieden, um das Pulver trocken zu halten. Einem einstimmig gefaßten Beschlusse der Vertrauensmänner zufolge werden in Anbetracht der neuen Lohnherhöhung 10 Kr. pro Woche und Gehilfe für die Organisation mehr geteilt. 2 Kr. davon sollen als Beitragsherhöhung zur Stärkung des Widerstandsfonds und 8 Kr. zur Unterstützung der vielen Arbeitslosen Verwendung finden.

Polen. Die Buchdruckergehilfen der Stadt Posen hatten durch ihre Lohnkommission am 22. November eine neue Lohnaufbesserung von 25 Proz. abgeschlossen, wodurch das Minimum auf 1520 Mk. pro Woche erhöht wurde. Die polnischen Gehilfen waren hiermit nicht zufrieden, weshalb die Lohnkommission ihr Amt niederlegte. Eine neue Kommission trat sofort an die Prinzipale mit der Forderung weiterer Verhandlungen heran. Die Prinzipale lehnten diese ab und wählten die Gehilfen an den Standes des Arbeitgeberverbandes, dem sie sich angeschlossen hätten. Dies lehnten die Gehilfen wiederum ab und traten am 18. Dezember in den Ausstand. Der Ausstand dauert bereits die vierte Woche; ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Dänemark. Der dänische Provinzrat wurde prinzipiell genehmigt. Sowohl die Setzungsleiter wie der dänische Provinzdruckerverein haben den geltenden Tarif bis zum Ablauf des 1. Juli 1921 genehmigt. Am 30. Dezember v. S. fertigte der Goldendänische Verlag in Kopenhagen sein 150jähriges Jubiläum. Das Personal der Verlagsdruckerei überreichte aus diesem Anlaß eine geschmackvolle Adresse. Direktor Garbe gedachte in einer kurzen Rede dankbar des guten Zusammenarbeitens. Jedem einzelnen Mitarbeiter wurde aus diesem Anlaß eine geprägte Medaille sowie ein Wochenlohn extra überreicht. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß der Jubiläumstag sowie der nächste Tag Freitage seien.

Statten. In Triest ist vor einigen Tagen Kollege Johann Dillo, im Jahre 1907 Abgeordneter des österreichischen Reichsrats, gestorben. Er war von Beruf Geher und lange Zeit hindurch Mitglied der Exekutive der italienischen sozialdemokratischen Partei in Österreich, als deren Vertreter er bei den verschiedenen Parteitagungen die Grube der Bruderpartei überbrachte.

Spanien. Infolge der mangelnden Einfuhr während des Krieges hat die graphische Industrie in Spanien erhebliche Fortschritte gemacht, so daß es möglich wurde, den Inlandsbedarf an Druckereierzeugnissen im Lande selbst zu decken. Zur Zeit ist die Lage jedoch so, daß die spanische Druckindustrie der wachsenden Einfuhr, namentlich aus Deutschland, die vor dem Kriege fast allein den Markt beherrschte, nicht standhalten kann. Es soll sogar der Gedanke erwogen werden, die Produktion in Spanien infolge dieser Verhältnisse einzuschränken und sich in erhöhtem Maße der Einfuhr der fraglichen Druckereierzeugnisse zu widmen.

Argentinien. Aber die Verhältnisse im graphischen Gewerbe Argentiniens gibt ein Brief einigen Aufschluß, den die „Graphische Presse“ in ihrer letzten Nummer veröffentlichte. Da auch uns vorliegende Anfragen von Kollegen zugehen, die veranlaßt durch die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, sich mit Auswanderungsmöglichkeiten fragen, entnehmen wir jenem Brief einige wertvolle Angaben über Südamerika, speziell Argentinien. Während und nach dem Kriege haben sich die Lebensverhältnisse in Argentinien ziemlich verändert. Die Preise der Lebensmittel sowie aller andern Bedarfsartikel sind sehr gestiegen. Man kann sagen, daß alles dreimal so teuer geworden ist, als es vor dem Kriege war. Der Peso hat zur Zeit etwa 1/2 Wert wie in Deutschland 50 Pf. vor dem Kriege. Die Auswanderer glauben, in Südamerika ein leichtes Leben zu finden, aber sie täuschen sich sehr. Es sind in Buenos Aires schon zahlreiche graphische Berufsleute aus Deutschland angekommen, sie konnten aber keine Arbeit finden, weshalb ein Teil von ihnen wieder nach Brasilien abreiste. Aber die Anschaffungskosten des Handels sind verhältnismäßig gering. Die Stadt Buenos Aires ist ein Zentrum für die deutsche graphische Industrie. Die meisten Druckerereien sind in Händen von Italienern, Spaniern und Franzosen, die nur ihre Landeskunde einstellen. Vor dem Kriege hat man noch keinen Unterschied gemacht, aber jetzt ist das ganz anders. Auch Buenos Aires gibt es noch drei Städte, wo sich Druckerereien befinden, aber auch dort werden keine Arbeitskräfte gesucht. Ein Mangel daran ist überhaupt nicht vorhanden, vielmehr trifft das Gegenteil zu. Das ist auch kein Wunder, denn die meisten Auswanderer von Europa kommen nach Buenos Aires. Hier ist der Schlaf; die Schiffe gehen nicht weiter und hier lacht auch jeder nach Beschäftigung. Daß die Stadt Buenos Aires nicht alle versorgen kann, ist selbstverständlich. Nicht nur unter dem absoluten Arbeitsmangel leiden die Arbeiter sehr, sondern auch unter dem „Aussetzen“. Das kommt häufig vor in den Monaten Mai bis Oktober. Manchmal wird im Monat nur an vier oder fünf Tagen gearbeitet, die andre Zeit kann man spazieren gehen ohne jede Unterfütterung. Auch viele Streiks kommen hierzulande vor und ziehen sich monatelang hin. Im Jahre 1919 z. B. hat der Streik der graphischen Arbeiter über fünf Monate gedauert und mit der Niederlage der Arbeiter endete. Trotz der geringen Streikunterstützung (ein Peso täglich) war der Streikfonds bald ausgeschöpft. Mit einem Peso täglich zu leben, ist absolut unmöglich. Jedem Kollegen ist dringend zu raten, es sich ja gründlich zu überlegen, ob er nach Südamerika auswandert oder nicht. Mit dem Gelde, das Eisenbahn- und Schiffahrt kostet, kann er zu Hause die letzte Kräfte überleben oder was anderes anfangen. Nähere Auskunft erteilt gern die „Federacion Grafica Bonaerense“, Sociodades Unidas, Buenos Aires (Rep. Argentina), Calle Rincon 1054.

insonderheit für die Leistung und Errichtung der Fachschule mit Schriftdrucke-, Stützlehren usw. Nach Erledigung ungewöhnlicher Angelegenheiten schloß der Vorhändige die Versammlung mit dem Wunsche, sich weiterhin regem am Vereinsleben zu beteiligen.

Elbing. (Vierteljahrsbericht.) Die Monatsversammlung am 9. Oktober befaßte sich im besonderen mit den Anträgen zur Tarifberatung. Nach Erstattung des Klassenberichts durch den Kassierer und des Quartalsberichts durch den Kartellbeauftragten wurde die Abtrennung Elbing vom Gau Westpreußen besprochen. — Die Versammlung vom 13. November beschäftigte sich in der Hauptsache mit der vom Kartellauschusse festgesetzten Steuerungsulage ab 1. November. Dann wurden noch eine Neuaufnahme vollzogen und örtliche Angelegenheiten erledigt. — In der Versammlung am 11. Dezember berichtete der Vorhändige über die Ortsvorsitzberichterstattung in Königsberg am 5. Dezember, in der u. v. a. die Kündigung der Steuerungsulage beschlossen wurde. Bei den darauf vorgenommenen Vorstandswahlen wurden zum Vorsitzenden Kollege Otto Salmonat, zum Kassierer Kollege Anton Fischer bestimmt; auch die andern Amter fanden ihre Bestätigung. Bezüglich der Arbeitslosen wurden auch hierorts gemäß dem Aufruf im „Korr.“ Schritte bei den einzelnen Geschäften unternommen, deren Ergebnis als gut zu bezeichnen ist. — In der allgemeinen Buchdruckerverammlung am 18. Dezember waren erschienen: der sechste Gauvorsitzer des gewählten Gau Westpreußen Kollege Silber (Danzig) als Vizepräsident, der Gauvorsitzer des Gau Westpreußen Kollege Reiser (Königsberg) als Einführender sowie Gaukassierer Krause (Königsberg). Kollege Reiser berichtete in seiner Eigenschaft als Geschäftsvertreter des Kartells XII gleichfalls über die Tarifverhandlungen, woran sich eine äußerst lebhaft diskutierte Sitzung schloß. Nachdem der Gauvorsitzer durch ein kräftiges Schlusswort beantwortet, in dem er vor allem auf die Einklagte hinwies, sang der Gesangsverein „Gutenberg“ ein Schlusslied, wie er auch die Versammlung durch ein Eingangslied eingeleitet hatte, und damit fand die denkwürdige Versammlung ihr Ende, da die frühe Polkzeitung ein längeres Verbleiben im Freundschaftslokal nicht mehr gestattete.

W. Frankfurt a. M.-Ossendorf. (Maschinenmeister. — Halbjahrsbericht.) Die letzten Versammlungen wiesen trotz der interessanten Vorträge auf technischem Gebiet einen sehr minimalen Besuch auf, obwohl Vorstand und Technische Kommission ernstlich bemüht sind, den Mitgliedern Anregung zur Erweiterung ihrer Kenntnisse zu geben. Hoffen wir, daß die Frankfurter Kollegen endlich aus ihrer Lethargie aufwachen. Fachwissenschaftliche Vorträge wurden gehalten vom Kollegen Schiller (Ossendorf) über „Die Grundlagen des Farbensinnens und die Schwierigkeiten beim Farbendruck“, der bereits im Druck erschienen ist und käuflich erworben werden kann. Ferner war noch eine Vortragsveranstaltung damit verbunden und die „Vorbereitung einer vom Referenten selbst aus Holz konstruierter Schnellpresse. Als nächsten Referenten gewannen wir Herrn Professor Hillen vom Städtischen Kunstinstitut, der über „Farbenharmonie“ referierte. Unbestreitbar war dies einer der lehrreichsten Vorträge, die wir hörten, da der Referent bis in die kleinsten Details in nahezu zweifelhafte Redeweise sein reiches Wissen zum besten gab an Hand reicher Farbatelien. Ferner referierte der Obmann der Technischen Kommission, Kollege Berger, an zwei Abenden, und zwar erstmalig über „Schmuck“, welcher Vortrag auch bereits im Druck erschienen ist, und zweitens über „Juridisches und praktisches Arbeiten im Maschinenbaue“. Für das Winterhalbjahr ist ein Ausschneidekursus für Illustrationen beschlossen worden, der jeden Sonntag vormittag in der Kantine des „Frankfurter Generalanzeigers“ stattfindet, wofür sich noch weitere Kollegen zur Teilnahme anmelden können. Von der Firma Gullau Rauh, chemische Fabrik Samburg-Wandsbeck, wurde unsern Mitgliedern eine Broschüre über „Chemisch-technische Winke für Buch- und Steindruckereien“ in freigelegter Welle gratis übermiltelt. Sämtlichen Referenten sowie den beiden genannten Firmen sei für ihr Entgegenkommen an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen. Für Resolutionen fand eine Versammlung statt. Der Wochenbeitrag wurde ab drittes Quartal von 10 auf 20 Pf. erhöht. An den Kreisvorort Frankfurt a. M. gellen als angeschlossene Vereine die Drie Kassel, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Hanau und Ossendorf seit 1. Oktober 1920. Kollegen, welche Arbeit lieb dem Vorstande bevor, darum beist, unterstützt uns, besucht stetig die Versammlungen, agitiert für neue Mitglieder, bis auch der letzte Drucker reiflos unser Sparte angeht. Nur durch Einheits kommen wir vorwärts. Benützt die Fortbildungsbefreiungen, denn Wissen macht frei, Wissen ist Macht.

Grünberg i. Schl. In unserer Monatsversammlung am 4. Dezember nahmen die Kollegen Stellung zum neuen Tarif. Es wurde beschlossen, mit der hiesigen Prinzipalität zwecks Gewährung einer Wirtschaftsbellei in Verhandlung zu treten. Diese wurde auch von allen Firmen zur Auszahlung gebracht, nachdem sie sich hatten überzeugen lassen müssen, daß hier andre Berufs- auch Angelernte, bedeutend höhere Wochenlöhne haben als die Buchdruckerei. Es erstelien Verheirathete 150 Mk., Unverheirathete 50 Mk. — Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 4. Januar statt. Als Vorhändige wurde Kollege Bockel wieder- und Kollege Vorwerk als Kassierer neugewählt. Sämtliche arbeitstote Kollegen sind außerberuflich untergebracht. Eine Resolution an unsern Geschäftsvertreter wurde abgelesen, in der Erhöhung der gänzlich unzulänglichen Steuerungsulagen und der Lokalzuschläge gefordert wird.

Regen. Unsere Generalversammlung am 8. Januar war gut besucht. Vorhändige Emil Scholz übermiltelte

den Versammelten die Glückwünsche für das neue Jahr und gedachte in ehrenden Worten des so schnell verstorbenen Vorhändigen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Karl Legien. Die Versammlung ehrte in üblicher Weise sein Andenken. Nachdem die in reichlicher Anzahl eingegangenen Glückwunschkarten von Prinzipalen, Ortsvereinen und auswärtigen Kollegen zur Kenntnis gegeben waren, stellte er mit, daß die Spenden für die arbeitslosen Kollegen von den Prinzipalen recht spärlich eingegangen sind, sie betragen nur 595 Mk., da sich einige Prinzipale ausgeschlossen hatten. Gegenüber wurden die Arbeitslosen, Invaliden, Kranken und Witwen aus der Ortsliste recht reichlich bedacht. Die Firma D. Eiler (Inhaber H. Eiler) spendete 100 Mk. für die Kriegserwahlen. Ferner gab der Vorhändige davon Kenntnis, daß er dem Magistrat und den Stadtverordneten die Bitte ausgesprochen habe, auch in diesem Jahre den Haushaltsplan in Trakt zu geben, um der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Dieses Gesuch war von Erfolg. Kollege Scholz erstellte dann den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß die tariflichen Verbältnisse am Orte vollständig geregelt sind. Verhört gearbeitet wurde in einem mittleren und zwei kleinen Betrieben während des Sommers. Die Arbeitslosigkeit stieg in dieser Zeit auf elf Kollegen, sank jedoch im Herbst auf fünf. Welter dankte Vorhändige Scholz den oberstehenden Prinzipalen und Kollegen für ihre Liebesgabe zugunsten der schließlichen Arbeitslosen. Die Vorstandswahl ergab, daß ein Mitglied amtsüdi war, an dessen Stelle ein andres gewählt wurde. Kollege Rieger dankte dem Vorstande namens der Versammlung für die aufopfernde Tätigkeit. Auf Anregung wurde dem Vorhändigen und dem Kassierer für die große Arbeit im verflochtenen Jahre eine Gratienabschätzung zuteil. Alle übrigen Punkte der umfangreichen Tagesordnung fanden eine glatte Erledigung.

München. (Maschinenmeister.) Ihre am 10. Dezember abgehaltene außerordentliche Generalversammlung war gut besucht. Anwesend waren noch Kollegen aus Rosenheim, Landsberg und Dessen. Nach den Aufnahmen berichtete Kollege Fellner von der letzten Bezirksversammlung am 5. Dezember in Dessen und stellte anschließend die Notwendigkeit der Agitation in der Provinz und betonte, daß durch persönliche Führung mehr erreicht werde wie durch schriftlichen Verkehr. Er gab den Kollegen bekannt, daß in nächster Zeit ein Apparaturskurs stattfinden, der durch einen Vortrag des Herrn Ingenieur Fuhrmann über den Notarapparat eingeleitet wird. Die im Juli aus der Versammlung heraus und jetzt vom Ausschusse beantragte Beitragserbhöhung wurde nach eingehender Begründung des Kollegen Fellner einstimmig angenommen und auf 30 Pf. pro Woche festgelegt. Darauffolgend referierte Kollege Schöner über den neuen Tarifabschluss und brachte speziell sachliche Ausführungen über die Spenderbestimmungen für Drucker, die von den Kollegen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Es wurde auch beuor eine Weihnachtunterstützung an bedürftige Mitglieder im Betrage von 20 und 10 Mk. ausgesagt.

Nadeberg. Eine außerordentliche Ortsvereinsversammlung fand auf Veranlassung des Gauvorsitzenden am 29. Dezember statt. Die Versammlung machte sich notwendig, um die Ursachen von Differenzen innerhalb der Kollegen zu untersuchen und zu beseitigen. Gauvorsitzer Freitag gab einleitend einen kurzen Überblick über die Entwicklung der bestehenden Unstimmigkeiten auf Grund der Korrespondenz zwischen ihm und einigen beschwerdeführenden Nadeberger Kollegen. In der sich anschließenden sachlichen Aussprache wurde festgestellt, daß die Differenzen ihren Ursprung in der etwas zu groben Empfindsamkeit des bisherigen Vorhändigen, Kollegen Hoffmann, haben, welcher auf eine in kränklicher Form an ihn gerichtete Beschwerde eines Kollegen überhaupt nicht reagiert hatte. Die Form der Beschwerde wurde verurteilt. Kollege Freitag stellte fest, daß der Vorhändige weniger die Form des Schreibens als mehr die in selbigem enthaltene Sache beachten mußte und in einer anzuoberaumenden Versammlung für Aufklärung hätte sorgen müssen. Die anwesenden Kollegen waren einstimmig der Meinung, daß durch die Aussprache die Mißverständnisse vollständig geklärt sind, und da Kollege Hoffmann die Wiederwahl zum Orts- bzw. Bezirksvorsitzenden ablehnte, wurde Kollege Weilmann als solcher gewählt, während Kollege Hoffmann die Wahl zum Kassierer annahm. Gauvorsitzer Freitag gab noch einen kurzen Überblick über die notwendigen Maßnahmen in bezug der 15-Km-Grenze im § 9 des neuen Tarifs und gab in seinem Schlussworte der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung für kommende erste Tage eine geschlossene Kollegenchaft gezeitigt haben möge, was von den Kollegen verurteilt wurde.

Schweningen a. N. Am 8. Januar fand unsere gut besuchte Generalversammlung statt. Vorhändige Zeiler gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Am 1. Oktober wurde auch hier eine Lehrlingsabteilung ins Leben gerufen, der sämtliche Lehrlinge beitreten. In nächster Zeit wird für diese ein Kursus im Schriftdruck abgehalten werden. Zugleich wurde eine technische Kommission gebildet. Auch konnte festgestellt werden, daß unser Druckort ständig im Wachsen begriffen ist und beiste eine Zahl von 35 Mitgliedern aufzuweisen hat. Bei der vorgenommenen Wahl wurden einstimmig Kollege Zeiler als Vorhändige und Kollege S. Sebel als Kassierer wiedergewählt.

Sorau (M.-L.). Am 5. Januar fand unsere Hauptversammlung statt, die von sämtlichen Kollegen besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung warf Kollege Thomas einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Unser Ortsverein weist eine Mitgliederzahl von

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Barth (Ostsee). Die Generalversammlung am 7. Januar brachte neben Erledigung des geschäftlichen Teiles eine nochmalige Besprechung des neuen Tarifs unter Berücksichtigung der brillanten Verhältnisse. Nach Anhörung des Klassen- und Kartellberichts wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Da der bisherige Vorhändige, Kollege Simon, wegen Überbürdung und der Kassierer eine Wiederwahl ablehnten, wurden die Kollegen Kuchonowsky als Vorhändige und Lange als Kassierer gewählt. Dem Kollegen Simon wurde für seine mühevollen Arbeit im Interesse des Verbandes der Dank des Ortsvereins ausgesprochen,

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Stütznummer 20 Pfennig das Exemplar. Der Betrag ist bei Bestellung gleich mitzuführen.

Beilage zu Nr. 9 — Leipzig, den 22. Januar 1921

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Volkswirtschaft

Vortragen zum deutschen Wirtschaftsaufbau

I. Das Problem

Die Erreichung der „sozialistischen Bedarfswirtschaft“ ist heute das Zentralproblem des Sozialismus geworden: Unser sozialistisch-kommunistisches Ziel ist, die Herstellung und Verteilung in der Gesamtwirtschaft im ganzen so zu regeln, daß jedem einzelnen Volksangehörigen das gewährt werden kann, was zum Leben notwendig ist. Erst wenn jedem einzelnen sein Existenzminimum gesichert ist, kommt die Herstellung und Verteilung von Kultur- und Luxusbedarf in Frage. In der bisherigen individualistischen Wirtschaftsordnung war der Begriff des Existenzminimums nicht richtunggebend: Dem Hungern und Verkommen im Elend auf der einen Seite stand die Überfülle an allem Notwendigen (Essen, Kleidung, Wohnung, Erholung, Lebensfreude) auf der andern Seite gegenüber.

Daß die „Eroberung der politischen Macht“ nicht genügt, um andre Zustände zu schaffen, zeigt der Verlauf der deutschen Revolution seit dem 9. November 1918. Auch die „Besetzung der Fabriken“ allein ist nicht das Entscheidende. Es ist kein Wortspiel, zu sagen, daß Tag für Tag die gesamten Arbeitsstätten mit sämtlichen Produktionsmitteln von den Arbeitern „besetzt“ werden und in ihrer unbetriebliehen Gewalt sind. Jeder Arbeiter, ob Skop- oder Sandarbeiter, steht an seinem Platze, für den er ausgebildet ist, an seiner Maschine, die er am besten kennt. Die Gefahr, die der jetzige Kapitalismus zu fürchten hat, liegt nicht im Nichtarbeiten, das heißt im immer zweifelhafte Generalstreik, sondern darin, daß, ohne nach außen groß in die Erziehung zu treten, der alte, blinde Arbeitsgehorsam aufhört und statt dessen neuen Arbeitsweigerungen gefolgt wird.

Selbst wenn wir uns unserer schon jetzt bestehenden faktischen, unbeschränkten Verfügungsgewalt über alle Produktionsmittel klar bemußt geworden sind, so ist es doch erst dann möglich, die Wirtschaft sozialistisch umzustellen, das heißt, nur das herzustellen, was nötig ist, sobald der Wirtschaftspraxisplan im einzelnen die Orientierung gegeben hat. Daß ein solcher Wirtschaftsplan von revolutionären Willen allein nicht aufgestellt werden kann, beweist wohl am überzeugendsten die Tatsache, daß sogar die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die doch in ihrer Agitation den Gedanken der Macht des Einzelbetriebs besonders betont, in ihrem Programm (vom Mai 1920) die vorhandene Schwierigkeit gut erfaßt hat. Sie erhebt „auf wirtschaftlichem . . . Gebiete“ folgende „konkrete Forderungen“:

6. Zentrale Regelung und Leitung der gesamten Produktion durch die vom Kongreß der Wirtschaftsräte einzulebenden* (also nicht durch Wahl gewählten) „Obersten Wirtschaftsrate“;
7. Einstellung der gesamten Produktion auf den Bedarf auf Grund sorgfältigster wirtschaftsstatistischer Berechnungen.“

Die übrigen sozialistischen Parteien wollen, in ihren Programmen nicht ins einzelne gehend, ähnliches.

II. Volk und Führer

Es ist von vornherein klar, daß es nicht möglich ist, eine Volkswirtschaft von der Größe und Komplexität der deutschen zu überleben und gar organisatorisch umzusetzen, solange die Aufgabe angefallt wird mit der „allgemeinen Bildung“, dem formalen Wissen, das in weiten sozialdemokratischen Kreisen immer noch als Vorbedingung des Erfolges angesehen wird. Die Parteiparolen „Demokratie“, „Räteorganisation“, „Diktatur des Proletariats“ beruhen auf der Annahme, daß wir wirtschaftlich uns besserstellen würden, sobald Mehrheitsentscheidungen mabgebend geworden sind.

Daß aber das Problem „Volk und Führer“ auch in der neuen Ordnung, die wir erstreben, besteht, zeigt uns ein Blick auf das kommunistische Russland, wo (soweit es sich erkennen läßt) Lenin, der Mann des Kennens und Wissens und Willens, auf dem Weg ist, das Mitbestimmungsrecht der Räte auszuschalten auf Grund seiner bisherigen Erlebnisse. Die Betriebsrätekurie, die in Russland so gut wie bei uns eingerichtet waren und sind, müssen, je umfänglicher sie sein sollen, durchweg an der Oberfläche bleiben. Und Entscheidungen, verantwortliche und zitiere Entscheidungen, leben kleindringende Sachkenntnis voraus. Die luminierte Anhäufung von Teil- oder Nichtwissen ist undbraucherbar, gefahrbringender Erlass. Wir werden auch in Deutschland nur weiterkommen, wenn wir eingesehen haben, daß ohne Führer ziellose Verwirrung bleibt. Unre Zukunft hängt davon ab, ob wir imstande sind, wie es in Russland möglich war, uns einem Führer unterzuordnen und so folgen, der, getrieben auf das Vertrauen und die Liebe seines Volkes, das Drängen und Sehen nach Ordnung und Frieden, kommunistischer Ordnung und sozialem Frieden, in Deutschland erfüllt.

III. Moderne „Utopien“

Jeder Gelehrtentwurf, jede Arbeitsordnung, jedes Vereinsstatut geht aus von der Arbeit eines einzelnen Menschen, der sein Gebiet beherrscht. Unter der Sozialisten ist es aber Brauch geworden, leitend zu sein, „wissenschaftlichen Sozialismus“ begründet hatte, der sich von selbst verwirklichen würde auf Grund von historischen Gesetzen, Entwürfe und Darstellungen bemühter sozialistischer Wirtschaftsordnungen abzuweisen. So wohl sogar unter der Überschrift „Am Tage nach der sozialen Revolution“ Kautsky uns außer agitatorischen Volksversammlungs Schlagworten nichts Greifbares anzugeben.

Von älteren „Utopien“ ganz zu schweigen, die in ihren Grundtendensen noch heute richtunggebend sind trotz ihrer veralteten Einzelergebnisse, wurde selbst Bellamy's „Richtbild“ aus dem Jahre 2000 auf 1887* (1889 erschienen) höchstens als unterhaltamer Roman gewertet und abgelesen, obwohl seine Formulierungen zum Teil wörtlich an Otto Neuraths 1919 eingeleitete „Sozialisierungspläne“ erinnern. Die Ausführungen, mit denen (Seite 72—79 der Reclam-Ausgabe) die Einwände gegen das Einheitskommen zurückgeleitet werden, sind heute, in der Werdezeit, von aktueller Wichtigkeit. — Karl Ballods „Der Zukunftsstaat“ (1898 in erster Auflage unter dem Pseudonym „Mantius verfaßt mit einer Vorrede Kautskys) wurde von der sozialdemokratischen Presse fast scharf abgelehnt als von der bürgerlichen. — Noch mehr gilt das von dem Buche, das, 1912 erschienen, in seinem ersten, polemischen Teile die Problemstellung der kommunistischen Verfassungswirtschaft unübertrieben herausgearbeitet hat und in seinem statistischen, politischen Teile (sich anschließend an Ballod, den Mitarbeiter am Preußischen Staatlichen Landesamt) wertvolle zusammenfassende Grundlagen des Aufbaues gibt: Joseph Popper-Ponnens, „Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage“ (vergriffen).

Vor allem Popper-Ponnens (Ballod ist, mit ihm verfallen, nicht kommunistisch genug) gehört heute unter die Menschen. Nicht, damit nur jeder, wenn er fertig damit ist, glaubt, er könne Wirtschaftsorganisator sein. Aber nur so besteht die Möglichkeit, daß Männer wie etwa Weill oder namenlich Neurath bei ihrem Volke Gehör finden, daß sich ihr Wissen und Wollen erhebt über das Ausdenken bloßer „Utopien“ zum Durchleben der neuen Ordnung. Das Wissen der „Führer“ allein kann nichts Neues bauen, es ist nötig, daß ihr Volk, auch wenn es nicht in allen Einzelheiten sie verstehen kann, ihnen sein Vertrauen schenkt. Dies Vertrauen beruht wohl nur zum geringsten Teil auf verständnisvoller Erkenntnis der Nützlichkeit dessen, was der Führer im einzelnen will und fordert. Es muß aber in den letzten Zielen Gemeinamkeit der Sprache bestehen.

Leipzig.

S. Noll.

Kurssteigerungen, Kapitalserhöhungen, Bilanzen und Dividenden

Die in Nr. 1 in kurzen Zügen geschilderten Konzentrationstendenzungen vieler Unternehmerräte hatten selbstverständlich in erster Linie die Folge, daß die Aktien der hauptsächlich in Frage kommenden Betriebe sprunghafte Aufwärtsbewegungen zeigten. Die für die Rolle und den Handel mit diesen Industriaktien hauptsächlich in Frage kommenden Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Wien zeigten denn auch auf dem Effektenmarkt in den letzten Monaten eifrige, ja fiebrige Tätigkeit. Welche Steigerungen einzelne dieser Aktien erfahren haben, davon gibt eine Seiten von Buchverlag der „Frankfurter Zeitung“ herausgegebene Broschüre „Die Indexkoeffizienten der Frankfurter Zeitung“ ein lehrreiches Bild. Es sind da für die Börsenindexkoeffizienten 10 Aktienpapiere und 25 charakteristische Industriaktien verschiedenster Art zugrunde gelegt. Als Basis der Berechnung wurde der 1. Januar 1920 gewählt. Die Summe der 35 Papiere ergibt für diesen Tag 8767; diese Summe wurde gleich 100 gesetzt und es ergibt sich folgende Tabelle:

	a) absolute Zahlen			b) relative Zahlen		
	10 Wn-leiden	25 Aktien	35 Wert-papiere	25 Aktien	10 Wn-leiden	35 Wert-papiere
1. Januar 1920	975	7792	8767	100	100	100
1. Februar 1920	1173	10820	11993	139	120	136
1. März 1920	1411	12311	13722	159	145	156
1. Juni 1920	1024	8533	9557	110	105	109
1. Juli 1920	1030	9211	10241	119	106	117
2. August 1920	1046	11200	12246	144	106	140
4. Sept. 1920	1189	11820	13018	152	123	149
2. Oktober 1920	1189	12860	14058	166	122	160
6. Nov. 1920	1392	14132	15424	182	143	177
4. Dez. 1920	1326	14299	15625	184	136	178
10. Dez. 1920	1301	14138	15439	182	133	176

Die Direktion der Stuttgarter Filiale der Diskontogesellschaft gab angelehnt der starken Schwankungen der Effekten eine am 3. Dezember 1920 abgeschlossene Kursstabelle mit graphischer Darstellung heraus, die bei einer Anzahl der für die Frustbildung hauptsächlich in Frage kommenden Aktien folgendes Bild zeigte:

	1920		1920	
	Januar	Dezemb.	Januar	Dezemb.
a) Bankaktien:				
Darmstädter Bank	121	180	218	365
Deutsche Bank	264	321	430	1230
Diskontogesellschaft				
Frankfurter Bank	180	240	307	387
Preussische Bank	147	216	248	540
Nationalbank für Deutschland	124	201		
b) Industrieaktien:				
Wannener Gußhütte	159	570	335	1100
Münchener Maschinenbau	221	340	185	378
Bochumer Gußhütte	238	503	221	340
Wuppertal-Eisenwerke	217	914	265	434
Charlottenhütte	472	1075		

Die in den zwei Tabellen zum Ausdruck gebrachten Kurssteigerungen haben anscheinend ihr Ende noch nicht erreicht, sondern sie leben sich, nur vorübergehend durch gelegentliche Tageserweichungen unterbrochen, unentwegt fort. So berichten sowohl die „Frankfurter“ als auch die „Wirtschaft“, daß an den ersten Börsentagen des neuen Jahres weitere Steigerungen stattfanden; an einzelnen Tagen herrschte wahre Hochkonjunktur, und die Banken wurden derart mit Aufträgen belastet, daß die Wiedereinführung von Börsenrubefragen geplant wird.

In der letzten Zeit haben nun die meisten der an den Zusammenstufbesprechungen beteiligten Unternehmungen ihre jährlichen ordentlichen oder außerordentlichen Hauptversammlungen abgehalten, in denen über den Geschäftsgang des letzten Jahres Bericht erstattet, die Bilanzen geprüft und die sonstigen Angelegenheiten erledigt wurden. Es ist auch für die deutsche Arbeiterwelt äußerst lehrreich, einmal einen Blick über diese Dinge zu werfen — sind es doch gerade diese Unternehmungen, die das ganze deutsche Wirtschaftsleben maßgebend beeinflussen und fast vollständig beherrschen.

Eine große Rolle spielte in fast allen Betrieben die Frage der Kapitalserhöhung; der im letzten Jahre so rapid gesunkene Wert der deutschen Mark stellte große Ansprüche an die finanzielle Leistungsfähigkeit. So werden denn auch überaus große Kapitalserhöhungen vorgenommen; nur einige der hervorsteckendsten mögen hier erwähnt werden. Die Baroper Walzwerke erhöhen ihr Aktienkapital um 9 Mill. auf 16 Mill. Mk., Maschinenfabrik Benz & Co. um 33 Mill. auf 66 Mill. Mk., Gebr. Bing um 20 Mill. auf 60 Mill. Mk., Wuppertal-Eisenwerke um 16250000 Mk. auf 48750000 Mk., Gasmotorenfabrik Wey um 14 Mill. Mk., Maschinenbauanstalt Humboldt um 18 Mill. Mk., Gebr. Sungenb um 26 Mill. Mk., die Augsburg-Münchener Maschinenfabrik um 46 Mill. auf 100 Mill. Mk., die Hamburger-Amerikanische Paketfabrik A.-G. um 100 Mill. Mk., die Selenkirchener Bergwerks A.-G. um 130 Mill. Mk., Siemens & Halske um 134 Mill. Mk., die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft um 250 Mill. auf 550 Mill. Mk.

Von der Anzahl an Kapitalserhöhungen, die sich bis auf einige Millionen erstrecken, kann hier schon gar keine Rede sein. In den meisten Fällen werden die neuen Aktien zu einem Kurs ausgegeben, der ihren Nennwert bedeutend übersteigt, so daß die Gesellschaften trotz der Unkosten für Stempel usw. meistens noch ein gutes „Nebengeld“ erzielen. Auch die Ausgabe neuer Aktien als Vorkurs- oder Stammaktien, mit mehrlichem oder einfachem Stimmrecht hat oft Steigerungen des Kurses im Gefolge, und daß die Neuausgabe von Aktien auch vielfach zur Verschleierung zu hoher Dividenden benutzt wird, hat das Vorgehen verschiedener Unternehmungen gezeigt.

Aber die in den Hauptversammlungen der großen Aktiengesellschaften vorgelegten Bilanzen schrieb die „Frankfurter Zeitung“: „Der Eindruck der Bilanzen ist durchweg überraschend gut.“ Aktien die vorjährigen Abschlässe noch unter dem Nennwert zwischen den seit der Revolution abgesehen emporstrebenden Gekostungen und den unzureichenden Erträgen, wie auch unter der Ungunst der gesamten Produktionsbedingungen, so daß die wilde Konjunktur, die bis knapp in den vergangenen Frühling hinein dauerte, das Blatt schnell in unerwarteter Weise gewendet und den Werken einen beispiellosen Gewinnlegen verschafft. Alle ihre Ertragsquellen flossen in wunderbarer Fülle: die Kohle und erst recht die Nebenprodukte, so dann die Eisen- und Stahlerzeugnisse jeglicher Art — alles ließ die Ziffern des Gewinns und Verlustkontos mächtig anschwellen. Dabei half die Auslastung der Eisenfabriken gehörig mit, auch mittelbar insofern, als die der Weltmarkthöhe zustrebenden Ausfuhrpreise mehr und mehr für den Inlandsmarkt gleichfalls bestimmend wurden, wie ja die Produzenten es zeitweise sogar wagen durften, den inländischen Abnehmern die Gegenlieferung von Devisen aufzuerlegen. Die letzten Abschlässe dokumentieren, wie sehr die damalige Preispolitik, wenn sie auch gewissermaßen im Zuge der Entwicklung lag, abwegig war. Die Gesellschaften haben zum großen Teil offenbar Mühe, den Gewinnüberschuss bei der Rechnungslegung nicht allzu deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Gleichwohl gibt es nach den

18 auf, und der am Orte bestehenden Lehrlingsabteilung gehören acht Lehrlinge an. Nach Anhörung des Klassenberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann beauftragte die Versammlung in Form einer Resolution ihren Beihilfenrat, baldigt eine bessere Neuordnung der Teuerungszulage mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erwirken. Aus den Wahlen gingen u. a. hervor als Vorsitzender Kollege Paul Thomas und als Kassierer Kollege Richard Obgartel, beide wurden wiedergewählt.

Worms a. Rh. Waren schon die letzten Teuerungszulagen ungenügend zu nennen, so wurden die Hoffnungen um so mehr getrübt, die wir auf die Sitzung des Kreisamts III in Frankfurt a. M., wo über einen Ausgleich resp. Regelung der Verhältnisse des befristeten und unbefristeten Teils des Kreisamts beraten werden sollte, gesetzt hatten. Dieses Ergebnis konnte ganz und gar nicht befriedigen. Die Beihilfenrat des Bezirks Worms sah sich deshalb zu einem Sonderberichten gezwungen. Die Verhandlungen mit den Privatapparat ergaben folgendes: eine Wirtschaftsbilanz von 100 Mk. für Ledige, 150 Mk. für Beibratete und 50 Mk. für jedes Kind. Für kranke, arbeitslose und invalide Kollegen dieselben Sätze; ebenso für die Druckereibuchbinder u. d. s. h. s. Entsprechend abgestufte Sätze für Entlegenerinnen. Die Haltung, die der Beihilfenratler Nepesdis dem Bezirksvereine Worms gegenüber einnimmt, daß er ihn ohne direkte Nachrichten läßt, zeitigte in der letzten Versammlung den Antrag, ihm ein Mißtrauensvotum auszusprechen, das einstimmig Annahme fand, mit dem Glücken, es ihm mitzuteilen sowie im „Korr.“ zu veröffentlichen.

Worms. (Maschinenmeisterklub.) Die Dezemberversammlung war, wie alle andern Versammlungen, gut besucht. Der Vorsitzende gab zu Beginn der Versammlung bekannt, daß jetzt alle 23 Maschinenmeister unserer Sparte angehören. Eine lebhafte Aussprache fand bei den neuen Sonderbestimmungen der Maschinenmeister statt. Es wurden allen Kollegen drin empfohlen, sich genau an die neuen Bestimmungen zu halten und so mitzuwirken, daß auch wir dazu beitragen, das Meer der Arbeitslosen zu verringern. Der Vorsitzende gab bekannt, daß gerade in Worms in einzelnen Druckereien von den Maschinenmeistern noch schwer gekämpft würde. Ferner nahm unser Klub Stellung zu einem Zirkular einer hiesigen Druckerei. Diese Firma hat seit längerer Zeit eine Siegelgedruckerei mit M. Legeapparat der Schnellpressenfabrik Heidelberg zur Probe. In letztem Zirkular rühmt die betreffende Druckerei nun die Vorzüge dieser Maschine nebst Apparat in einer Weise, die den Tatsachen nicht entspricht, denn der Klub hat diese Maschine selbst befristet. Die Kollegen verurteilten diese unzutreffenden Behauptungen aufs schärfste. Solche Behauptungen sind dazu angetan, die Prinzipale irrezuführen und aus den Maschinenmeistern Leistungen herauszupressen, die auszuführen ganz unmöglich sind und die Arbeitszahl noch vergrößern müßten. Unter „Lech-

nischem“ hielt Kollege Eschenauer einen Vortrag über Schmitz, anknüpfend an die erste Technische Flugdrift der Zentralkommission. Der Vortrag fand reichen Beifall und rief eine lebhafte Diskussion hervor. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, schloß Vorsitzender Senzel die Versammlung und ermahnte die Mitglieder, auch ferner fest zusammenzubalten, denn nur dieses könne zum Ziele führen.

Briefkasten

W. S. v. M. Major a. D. und Kreisblattverleger, in Braunschweig: Da ich Ihre „Berichtigung“ auf die Einsetzung einer unter Verbandsamtsnamen bestehend, also nicht von der Redaktion selbst beschriben, halten wir uns verpflichtet, Ihre „Berichtigung“ von jener Zustimmung zu Ihrer Warte prüfen zu lassen. Ihre Zustimmung auf das Preisgebot und Anbringung gerichtlicher Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen der Warnung vor Nonkonformanznahme in der „Hochschule“ der Kreisblattverleger nehmen wir zur Kenntnis und haben in größter Ruhe der Angelegenheit daheim zu folgen. — **W. D. in D.**: Von 25-jährigen Geschäftsjubiläum eines Arbeiters wird im „Korr.“ nur Notiz genommen, wenn die betreffende Firma bei diesem Anlaß ein beträchtliches „nachbemerktes Beispiel“ gegeben hat, und zwar nur unter letzterem Gesichtspunkt. Ihre Angaben sind nach dieser Richtung zu allgemein gehalten, um das für uns Entscheidende daraus entnehmen zu können. — **H. in M.**: In Ihrem Besonderen Dank für Überwindung der Illinois Staatsgesetz. Es handelt sich anheimend um Schiffsfahrereien, um Arbeitskräfte anzunehmen. (Siehe unter „Argentinien“ in heutiger Nummer.) — **G. G.** in Saalfeld: Raten Ihnen, an das Buchgewerbe in Leipzig, Holzstraße 1, heran zu treten. Gruß! — **H. in S.**: Wird bald an der Reihe sein. — **W. R. S.** 6 des neuen Jahrs ist darüber Auszustand, was als Arbeitsgeber ammeist als einseitige Entscheidung in Frage kommen. Da 816 des BGB nicht zwingendes Recht darstellt, kann von Ihnen gestellte Frage von hier aus nicht rechtsgültig beantwortet werden; der ursprüngliche Gebrauch kann jedoch als Richtschnur dienen. — **W. v. M.** in R. S.: In Anbetracht der uns näherliegenden gegenwärtigen ernsten Situation müssen wir dieses Thema vorläufig zurückstellen. Es handelt sich auf beiden Seiten um grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten, die nach unserer Auffassung in der Saupflichte erst dann die praktische Entscheidung in Frage kommen, wenn sie nicht werden können. Wir lehnen also Ihren Antrag nicht definitiv ab; machen Sie aber auf dessen vorläufige Zurückstellung aufmerksam, die uns im Interesse der Sache auch die Möglichkeit bieten würde, die von Ihnen persönlich angegriffenen Kollegen in direktem Zusammenhang zu antworten zu lassen. — **G. D.** in D.: Wird in nächster Nummer korrigiert. — **G. G.** in S.: Da Jahresberichte nicht gebracht werden, sind einige Erklärungen erforderlich. Ausführliches Schreiben folgt nach E. ab. Gruß! — **G. G.** in S.: In Bezug auf den Klub und Gruß! — **G. G.** in S.: Wir nehmen an, daß die Firma M. Legeberger & Co. in Frankfurt a. M. der gefälligen Einladungspflicht Ihnen gegenüber noch nachkommt. Die Sätze erscheinen in nächster Nummer des „Sungbuchdrucker“. Belege gehen Ihnen zu. Was Verbleiben ist zu unweilen sich, um darauf zurückzugreifen. — **W. R.** in S.: In Eilen: 14 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5 II.
Fernsprecher: Amt Südring, Nr. 1191.
Hannover. Die verehrlichen Funktionäre werden um Angabe der Adresse des Maschinenmeisters Heinrich Wellermann gebeten. Zweck: Ausbändigung eines Auslandsbriefs. — G. Pfingsten, Hannover, Mohlenstraße 7 II.
Gau Mitteldeutsch. Fern- und Verbandsfunktionäre sind nicht über Vertrauensleute und Betriebsratsmitglieder erhalten auf

Stellen der Gaukasse einen Tarif, der Eigentum des Gauvereins bleibt und bei eventuellem Auszug des Mitglieds aus dem Gau folger zu übergeben ist. — Wir bitten die Bezirks- und Kreisvereine, bei Bestellungen von Tarifen auf diese unentgeltliche Abgabe seitens des Gaues Rücksicht zu nehmen. Nach Entschlossen gelangen die Tarife sofort an die Bezirksvereine zum Versand, die ihrerseits die Druckerei und Diszernie ihres Bezirks damit zu verjorgen haben.

Adressenveränderungen

Muerbach i. D. Vorsitzender: Bernd Esser, Größelstraße 9 pl. Bad Wörthshausen. Vorsitzender: Alois Jakob, Obere M. A. I. Straße; Kassierer: Erw. Förster, Schillener Straße 1.
Zayreuth. Vorsitzender: Gustav Frohmann, Blumenr. 5 II. Zingen a. Rh. Vorsitzender: Eugen Herrmann, Sinterer Straße 3; Kassierer: Franz Dieb, Gantstraße 35.
Dortmund. Kassierer: Aug. Koplicher, Wackerstraße 21.
Elsteden. Vorsitzender: Walter Eber, Kassier. Straße 31; Kassierer: Otto Tänger, Breiter Weg 94.
Freiberg i. Sa. Kassierer: Oswald Werner, Donatsgasse 2, Hof I.
Gräfenhainichen. Vorsitzender: Wilhelm Knauß, Hübener Straße 27b; Kassierer: Karl Fußmeißler, Paul-Göbner-Straße 19 I.
Mittweida i. Sa. Vorsitzender: Kurt Engelmann, L. Altmeyerplatz 7 III.
Dhruf. Vorsitzender: Wil. eim Ballhaus, Tambach-Platz, Hohenruhr 335 d.
Saalfeld a. d. S. Vorsitzender: Heilmann Wand, Sonneberger Straße 3; Kassierer: Franz Hartmann, Breite Straße 42.
Schleissheim. Vorsitzender: Wilhelm Müller, Anglerstraße 5.
Erfraubing. Vorsitzender: Joseph Stricker, Albrechtsgasse 23; Kassierer: Joseph Sempel, Sphersienplatz 26.
Zweibrücken. (Ort.) Kassierer: Fritz Scipio, Gehweg 11.

Versammlungskalender

Altenburg. Orts- und Bezirksversammlung Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, in der „Freienhalle“ zu Altenburg, Freientraße. Eintritte bis 24. Januar an den Vorsitzenden.
Altposta. Generalversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lamm“.
Worms. Maschinenmeister-Generalversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinslokal Heilmann, Holzstraße.
Breslau. Korrekturen-Generalversammlung Sonntag, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, beim Kollegen Eigner, Martinstraße 4.
Chemnitz. Maschinenmeister-Generalversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Zirkelpauer Straße 1a.“
Wiesdorf. Generalversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im oberen Volksbühnenlokal.
Geuerbach. Versammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Gasthaus „Zum Risch“.
Frankfurt a. M. Maschinenmeister-Generalversammlung Sonntag, den 30. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Sempfbrau“, Mainhof 33.
Siehlbrunn. Generalversammlung Sonabend, den 29. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im „Wühlentberger Hof“.
Ludwigsburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 26. Januar, abends 5 1/2 Uhr, im Lokale „Brauerei Körner“.
Pforzheim. Generalversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im „Rinkenhof“.
Stuttgart. Korrekturenversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, bei Reuter, Mozartstraße.
— Maschinenmeisterversammlung heute Sonabend, den 22. Januar, abends 6 Uhr, im „Saugmüller Hof“.

Maschinenfabrikvereinigung Rheinland-Westfalen

Genau, den 20. Januar, um 10 Uhr, in Elberfeld, im Restaurant „Zur Sonne“.
Generalversammlung
Zweckordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen, Annahmen und Ausschüsse (ausgegeben werden alle Mitglieder, die mehr als ein Quartalsbeitrag zahlen). 2. Rechnung über den letzten und des nächsten Jahres. 3. Antrag des Bezirksamts, die Mitglieder des Bezirksamts von Essen nach Köln. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 6. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 7. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 8. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 9. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 10. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 11. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 12. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 13. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 14. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 15. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 16. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 17. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 18. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 19. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 20. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 21. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 22. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 23. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 24. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 25. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 26. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 27. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 28. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 29. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 30. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 31. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 32. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 33. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 34. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 35. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 36. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 37. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 38. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 39. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 40. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 41. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 42. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 43. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 44. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 45. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 46. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 47. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 48. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 49. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 50. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 51. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 52. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 53. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 54. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 55. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 56. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 57. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 58. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 59. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 60. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 61. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 62. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 63. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 64. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 65. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 66. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 67. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 68. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 69. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 70. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 71. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 72. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 73. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 74. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 75. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 76. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 77. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 78. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 79. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 80. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 81. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 82. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 83. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 84. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 85. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 86. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 87. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 88. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 89. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 90. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 91. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 92. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 93. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 94. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 95. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 96. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 97. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 98. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 99. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 100. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 101. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 102. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 103. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 104. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 105. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 106. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 107. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 108. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 109. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 110. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 111. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 112. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 113. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 114. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 115. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 116. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 117. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 118. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 119. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 120. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 121. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 122. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 123. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 124. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 125. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 126. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 127. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 128. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 129. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 130. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 131. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 132. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 133. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 134. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 135. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 136. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 137. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 138. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 139. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 140. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 141. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 142. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 143. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 144. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 145. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 146. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 147. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 148. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 149. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 150. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 151. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 152. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 153. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 154. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 155. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 156. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 157. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 158. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 159. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 160. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 161. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 162. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 163. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 164. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 165. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 166. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 167. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 168. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 169. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 170. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 171. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 172. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 173. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 174. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 175. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 176. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 177. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 178. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 179. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 180. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 181. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 182. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 183. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 184. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 185. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 186. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 187. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 188. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 189. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 190. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 191. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 192. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 193. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 194. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 195. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 196. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 197. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 198. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 199. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 200. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 201. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 202. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 203. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 204. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 205. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 206. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 207. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 208. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 209. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 210. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 211. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 212. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 213. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 214. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 215. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 216. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 217. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 218. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 219. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 220. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 221. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 222. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 223. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 224. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 225. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 226. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 227. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 228. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 229. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 230. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 231. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 232. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 233. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 234. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 235. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 236. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 237. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 238. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 239. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 240. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 241. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 242. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 243. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 244. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 245. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 246. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 247. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 248. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 249. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 250. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 251. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 252. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 253. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 254. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 255. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 256. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 257. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 258. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 259. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 260. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 261. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 262. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 263. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 264. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 265. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 266. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 267. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 268. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 269. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 270. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 271. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 272. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 273. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 274. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 275. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 276. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 277. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 278. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 279. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 280. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 281. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 282. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 283. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 284. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 285. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 286. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 287. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 288. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 289. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 290. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 291. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 292. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 293. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 294. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 295. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 296. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 297. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 298. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 299. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 300. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 301. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 302. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 303. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 304. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 305. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 306. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 307. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 308. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 309. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 310. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 311. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 312. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 313. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 314. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 315. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 316. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 317. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 318. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 319. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 320. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 321. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 322. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 323. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 324. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 325. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 326. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 327. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 328. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 329. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 330. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 331. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 332. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 333. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 334. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 335. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 336. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 337. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 338. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 339. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 340. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 341. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 342. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 343. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 344. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 345. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 346. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 347. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 348. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 349. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 350. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 351. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 352. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 353. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 354. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 355. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 356. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 357. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 358. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 359. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 360. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 361. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 362. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 363. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 364. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 365. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 366. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 367. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 368. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 369. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 370. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 371. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 372. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 373. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 374. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 375. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 376. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 377. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 378. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 379. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 380. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 381. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 382. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 383. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 384. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 385. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 386. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 387. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 388. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 389. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 390. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 391. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 392. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 393. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 394. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 395. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 396. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 397. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 398. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 399. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 400. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 401. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 402. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 403. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 404. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 405. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 406. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 407. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 408. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 409. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 410. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 411. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 412. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 413. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 414. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 415. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 416. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 417. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 418. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 419. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 420. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 421. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 422. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 423. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 424. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 425. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 426. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 427. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 428. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 429. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 430. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 431. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 432. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 433. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 434. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 435. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 436. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 437. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 438. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 439. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 440. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 441. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 442. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 443. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 444. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 445. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 446. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 447. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 448. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 449. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 450. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 451. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 452. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 453. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 454. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 455. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 456. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 457. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 458. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 459. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 460. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 461. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 462. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 463. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 464. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 465. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 466. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 467. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 468. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 469. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 470. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 471. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 472. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 473. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 474. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 475. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 476. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 477. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 478. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 479. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 480. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 481. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 482. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 483. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 484. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 485. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 486. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 487. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 488. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 489. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 490. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 491. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 492. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 493. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 494. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 495. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 496. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 497. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 498. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 499. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 500. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 501. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 502. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 503. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 504. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 505. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 506. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 507. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 508. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 509. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 510. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 511. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 512. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 513. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 514. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 515. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 516. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 517. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 518. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 519. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 520. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 521. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 522. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 523. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 524. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 525. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 526. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 527. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 528. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 529. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 530. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 531. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 532. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 533. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 534. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 535. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 536. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 537. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 538. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 539. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 540. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 541. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 542. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 543. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 544. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 545. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 546. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 547. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 548. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 549. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 550. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 551. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 552. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 553. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 554. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 555. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 556. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 557. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 558. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 559. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 560. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 561. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 562. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 563. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 564. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 565. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 566. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 567. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 568. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 569. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 570. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 571. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 572. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 573. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 574. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 575. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 576. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 577. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 578. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 579. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 580. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 581. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 582. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 583. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 584. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 585. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 586. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 587. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 588. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 589. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 590. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 591. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 592. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 593. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 594. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 595. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 596. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 597. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 598. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 599. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 600. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 601. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 602. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 603. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 604. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 605. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 606. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 607. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 608. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 609. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 610. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 611. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 612. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 613. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 614. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 615. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 616. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 617. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 618. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 619. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 620. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 621. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 622. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 623. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 624. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 625. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 626. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 627. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 628. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 629. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 630. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 631. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 632. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 633. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 634. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 635. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 636. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 637. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 638. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 639. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 640. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 641. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 642. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 643. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 644. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 645. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 646. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 647. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 648. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 649. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 650. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 651. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 652. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 653. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 654. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 655. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 656. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 657. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 658. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 659. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 660. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 661. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 662. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 663. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 664. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 665. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 666. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 667. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 668. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 669. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 670. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 671. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 672. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 673. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 674. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 675. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 676. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 677. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 678. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 679. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 680. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 681. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 682. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 683. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 684. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 685. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 686. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 687. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 688. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 689. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 690. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 691. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 692. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 693. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 694. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 695. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 696. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 697. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 698. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 699. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 700. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 701. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 702. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 703. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 704. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 705. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 706. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 707. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 708. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 709. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 710. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 711. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 712. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 713. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 714. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 715. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 716. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 717. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 718. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 719. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 720. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 721. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 722. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 723. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 724. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 725. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 726. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 727. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 728. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 729. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 730. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 731. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 732. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 733. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 734. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 735. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 736. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 737. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 738. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 739. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 740. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 741. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 742. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 743. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 744. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 745. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 746. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 747. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 748. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 749. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 750. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 751. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 752. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 753. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 754. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 755. Wahl der Mitglieder des Ausschusses. 756. Wahl der Mitglieder

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 20 Pfennig das Exemplar. Der Betrag ist bei Bestellung gleich mitzuführen.

Beilage zu Nr. 9 — Leipzig, den 22. Januar 1921

Reaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Volkswirtschaft

Vortragen zum deutschen Wirtschaftsaufbau

I. Das Problem

Die Erleichterung der sozialistischen Bedarfswirtschaft ist heute das Zentralproblem des Sozialismus geworden: Unter sozialistisch-kommunistisches Ziel ist die Herstellung und Verteilung in der Gesamtwirtschaft im ganzen so zu regeln, daß jedem einzelnen Volkswirtschaftlichen das gewährt werden kann, was zum Leben notwendig ist. Erst wenn jedem einzelnen sein Existenzminimum gesichert ist, kommt die Herstellung und Verteilung von Kultur- und Luxusbedarf in Frage. In der bisherigen individualistischen Wirtschaftsordnung war der Begriff des Existenzminimums nicht richtungsgebend: Dem Hungern und Verkommen im Elend auf der einen Seite stand und steht der Überfluß an allem Notwendigen (Essen, Kleidung, Wohnung, Erholung, Lebensfreude) auf der andern Seite gegenüber.

Daß die „Eroberung der politischen Macht“ nicht genügt, um andre Zustände zu schaffen, zeigt der Verlauf der deutschen Revolution seit dem 9. November 1918. Auch die „Besehung der Fabriken“ allein ist nicht das Entscheidende. Es ist kein Wortspiel, zu sagen, daß Tag für Tag die gesamten Arbeitsstätten mit sämtlichen Produktionsmitteln von den Arbeitern „besetzt“ werden und in ihrer unbedruckten Gewalt sind. Jeder Arbeiter, ob Kopf- oder Handarbeiter, steht an seinem Platze, für den er ausgebildet ist, an seiner Maschine, die er am besten kennt. Die Gefahr, die der jetzige Kapitalismus zu fürchten hat, liegt nicht im Nichtarbeiten, das heißt im immer zweischneidigen Generallot, sondern darin, daß, ohne nach außen groß in die Erscheinung zu treten, der alte, blinde Arbeitsgehorsam aufhört und statt dessen neuen Arbeitsweisen gelogt wird.

Selbst wenn wir uns schon jetzt bestehenden sozialisches, unbedruckten Verfügungsgewalt über alle Produktionsmittel klar bewußt geworden sind, so ist es doch erst dann möglich, die Wirtschaft sozialistisch umzugestalten, das heißt, nur das herzustellen, was nötig ist, sobald der Wirtschaftspolitiker im einzelnen die Orientierung gegeben hat. Daß ein solcher Wirtschaftspolitiker vom revolutionären Willen allein nicht aufgestellt werden kann, beweist wohl am überzeugendsten die Tatsache, das sogar die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die doch in ihrer Agitation den Gehank der Macht des Einzelbetriebs besonders betont, in ihrem Programm (vom Mai 1920) die vorhandene Schwierigkeit auf erlaßt hat. Sie erhebt „auf wirtschaftlichem ... Gebiete“ folgende „konkrete Forderungen“:

„6. Zentrale Regelung und Leitung der gesamten Produktion durch die vom Kongress der Wirtschaftsräte einzuleitenden“ (also nicht durch Urwahl gewählten) „Obersten Wirtschaftsräte“;

„7. Einstellung der gesamten Produktion auf den Bedarf auf Grund sorgfältiger wirtschaftsstatistischer Berechnungen.“

Die übrigen sozialistischen Parteien wollen, in ihren Programmen nicht ins Einzelne gehend, ähnliches.

II. Volk und Führer

Es ist von vornherein klar, daß es nicht möglich ist, eine Volkswirtschaft von der Größe und Komplexität der deutschen zu überleben und gar organisatorisch umzugestalten, solange die Aufgabe angefaßt wird mit der „allgemeinen Bildung“, dem formalen Wissen, das in weiten sozialdemokratischen Kreisen immer noch als Vorbildung des Erfolges angesehen wird. Die Parteiparolen „Demokratie“, „Räteorganisation“, „Diktatur des Proletariats“ beruhen auf der Annahme, daß wir wirtschaftlich uns besserleben würden, sobald Mehrheitsentscheidungen maßgebend geworden sind.

Daß aber das Problem „Volk und Führer“ auch in der neuen Ordnung, die wir erstreben, besteht, zeigt uns ein Blick auf das kommunistische Russland, wo (soweit es sich erkennen läßt) Lenin, der Mann des Sonnens und Wissens und Willens, auf dem Weg ist, das Mitbestimmungsrecht der Räte auszuschalten auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen. Die Betriebsrätekurie, die in Russland so gut wie bei uns eingerichtet waren und sind, müssen, je umfassender sie sein sollen, durchweg an der Oberfläche bleiben. Und Entscheidungen, verantwortliche und gewisssere Entscheidungen, sehen hineinbringende Sachkenntnis voraus. Die kümmerliche Anbahnung von Teil- oder Nichtwissen ist unbrauchbarer, gefährlicherer Ersatz.

Wir werden auch in Deutschland nur weiterkommen, wenn wir eingesehen haben, daß ohne Führer stiellose Verwirrung bleibt. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob wir inslande hin, wie es in Russland möglich war, uns einem Führer unterzuordnen und so folgen, der, gestützt auf das Vertrauen und die Liebe seines Volkes, das Drängen und Ziehen nach Ordnung und Frieden, kommunistische Ordnung und sozialem Frieden, in Deutschland erfüllt.

III. Moderne „Utopien“

Jeder Gesellschaftswahl, jede Arbeitsordnung, jedes Vereinsstatut geht aus von der Arbeit eines einzelnen Menschen, der sein Gebiet beherrscht. Unter dem Sozialismus ist es aber Brauch geworden, seit Marx seinen „wissenschaftlichen Sozialismus“ begründet hatte, der sich von selbst verwirklichen würde auf Grund von historischen Gesetzen, Entwürfe und Darstellungen bewährter sozialistischer Wirtschaftsordnungen abzuweisen. So weiß sogar unter der Überschrift „Am Tage nach der sozialen Revolution“ Kautsky uns außer agitatorischen Volksversammlungs Schlagworten nichts Greifbares anzugeben.

Von älteren „Utopien“ ganz zu schweigen, die in ihren Grundtendenzen noch heute richtungsgebend sind trotz ihrer veralteten Einzelergebnisse, wurde selbst Bellamos „Rudiments“ aus dem Jahre 2000 auf 1887“ (1889 erschienen) höchstens als unterhaltamer Roman gewertet und abgelesen, obwohl seine Formulierungen zum Teil wörtlich an Otto Neuraths 1919 eingeleitete „Sozialisierungspläne“ erinnern. Die Ausführungen, mit denen (Seite 72—79 der Reclam-Ausgabe) die Einwände gegen das Einheitsentkommen zurückgewiesen werden, sind heute, in der Werthege, von aktuellerer Wichtigkeit. — Karl Ballods „Der Zukunftsstaat“ (1898 in erster Auflage unter dem Pseudonym Atlanticus veröffentlicht mit einer Vorrede Kautskys) wurde von der sozialdemokratischen Presse fast scharf abgelehnt als von der bürgerlichen. — Noch mehr gilt das von dem Buche, das, 1912 erschienen, in seinem ersten, polemischen Teile die Problemstellung der kommunistischen Verlogungswirtschaft unübertrieben herausgearbeitet hat und in seinem praktischen, politischen Teile sich anschließend an Ballod, den Mitarbeiter am Preussischer Staatlicher Landesamt) wertvollste zusammenfassende Grundlagen des Aufbaues gibt: Joseph Popper-Pohans „Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage“ (verlaglos).

Vor allem Popper-Pohans (Ballod ist, mit ihm vergleichbar, nicht kommunistisch genug) gehört heute unter die Menschen. Nicht, damit nun jeder, wenn er fertig damit ist, glaubt, er könne Wirtschaftsorganisator sein. Aber nur so besteht die Möglichkeit, daß Männer wie etwa Willert oder namentlich Neurath, bei ihrem Volke Gehör finden, daß sich ihr Wissen und Wollen erhebt über das Aussehen bloßer „Utopien“ zum Durchleben der neuen Ordnung. Das Wissen der „Führer“ allein kann nichts Neues bauen, es ist nötig, daß ihr Volk, auch wenn es nicht in allen Einzelheiten sie verstehen kann, ihnen sein Vertrauen schenkt. Dies Vertrauen beruht wohl nur zum geringsten Teil auf verständnisvoller Erkenntnis der Richtigkeit dessen, was der Führer im einzelnen will und fordert. Es muß aber in den letzten Zielen Gemeinlichkeit der Sprache bestehen.

Leipzig.

5. Nov.

Kurssteigerungen, Kapitalserhöhungen, Bilanzen und Dividenden

Die in Nr. 1 in kurzen Zügen geschilderten Konzernabschlüssen weiterer Unternehmensmerkmale hatten selbstverständlich in erster Linie die Folge, daß die Aktien der hauptsächlich in Frage kommenden Betriebe sprunghafte Aufwärtsbewegungen zeigten. Die für die Notierung und den Handel mit diesen Industriewerten hauptsächlich in Frage kommenden Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Köln zeigten denn auch auf dem Aktienmarkt in den letzten Monaten eifrige, ja heftige Tätigkeit. Welche Steigerungen einzelne dieser Aktien erfahren haben, davon gibt eine Liste von dem Bucherlag der „Frankfurter Zeitung“ herausgegebene Broschüre „Die Industrieführer der „Frankfurter Zeitung“ ein breiteres Bild. Es sind da für die Börsenindizes 10 Anleihenpapiere und 25 charakteristische Industriewerte verschiedener Art zugrunde gelegt. Als Basis der Berechnung wurde der 1. Januar 1920 gewählt. Die Summe der 35 Papiere ergibt für diesen Tag 8767; diese Summe wurde gleich 100 gesetzt und es ergibt sich folgende Tabelle:

	a) Aktienwerte			b) Anleihenwerte		
	10 Einleiden	25 Aktien	88 Wertp.	25 Anl.	10 Wertp.	88 Wertp.
1. Januar 1920	975	7.782	8.757	100	100	100
1. Februar 1920	1173	10.850	12.023	139	139	139
1. März 1920	1411	12.333	13.744	159	159	159
1. Juni 1920	1834	15.333	16.867	209	209	209
1. Juli 1920	2030	16.667	18.000	231	231	231
2. August 1920	2044	16.667	18.000	231	231	231
4. Sept. 1920	2189	17.500	18.750	249	249	249
2. Oktober 1920	2189	17.500	18.750	249	249	249
6. Nov. 1920	2302	18.333	19.500	262	262	262
4. Dez. 1920	2350	18.667	19.833	268	268	268
10. Febr. 1921	2501	19.333	20.500	284	284	284

Die Aktien der Frankfurter Zeitung, die der Deutsche Reichsbank und andere der Industrie und Handel der Oeffentlichkeit eine am 1. Januar 1920 festgesetzte Basis hatte mit Kapitalserhöhung von 100% bis zum 1. Januar 1921 die Summe der Aktienwerte auf 2501 erhöht. Die Aktien der Frankfurter Zeitung, die der Deutsche Reichsbank und andere der Industrie und Handel der Oeffentlichkeit eine am 1. Januar 1920 festgesetzte Basis hatte mit Kapitalserhöhung von 100% bis zum 1. Januar 1921 die Summe der Aktienwerte auf 2501 erhöht.

	1920		1920	
	Januar	Dezemb.	Januar	Dezemb.
a) Bankaktien:				
Darmstädter Bank	121	180	218	366
Deutsche Bank	264	321	430	1230
Dresdener Bank	180	240	307	387
Disconto-Kommanditgesellschaft	147	216	248	540
Nationalbank für Deutschland	124	201	285	810
b) Industrieaktien:				
Bayernische Maschinenfabrik	159	570	335	1100
Wuppertal	221	340	185	378
Wuppertal	238	503	221	240
Wuppertal	217	914	265	434
Wuppertal	472	1075		

Die in den zwei Tabellen zum Ausdruck gebrachten Kurssteigerungen haben an sich nicht nur die Ertragskraft der Aktien, sondern sie haben sich, nur vorübergehend durch gelegentliche Tageserregungen unterbrochen, ununterbrochen fort. So berichten sowohl die „Frankfurter“ als auch die „Kölnische“, daß an den ersten 23-Jahrestagen des neuen Jahres weitere Steigerungen stattfanden; an einzelnen Tagen herrschte wahre Hochkonjunktur, was die Banken wurden derart mit Aufträgen beauftragt, daß die Wiedereröffnung von Börsenrubelagen geplant wird.

In der letzter Zeit haben nun die meisten der an den Konzernabschlüssen beteiligten Unternehmen ihre jährlichen ordentlichen oder außerordentlichen Hauptversammlungen abgehalten, in denen über den Geschäftsgang des letzten Jahres Bericht erstattet, die Bilanzen geprüft und die sonstigen Angelegenheiten erledigt wurden. Es ist auch für die deutsche Wirtschaftswelt überaus lehrreich, einmal einen Blick über diese Dinge zu werfen — und es doch gerade diese Unternehmen, die das ganze deutsche Wirtschaftsleben maßgebend bestimmen und fast vollständig beherrschen.

Eine große Rolle spielte in fast allen Betrieben die Frage der Kapitalserhöhung; der im letzten Jahre so rapid gesunkene Wert der deutschen Mark hatte große Ansprüche an die finanzielle Leistungsfähigkeit. So werden denn auch überaus große Kapitalserhöhungen vorgenommen; nur einige der hervorzuheben mögen hier erwähnt werden. Die Beroper Walzwerke erhöhen ihr Aktienkapital um 9 Mill. auf 16 Mill. Mk., Maschinenfabrik Benz & Co. um 33 Mill. auf 66 Mill. Mk., Gebr. Bing um 20 Mill. auf 60 Mill. Mk., Wuppertal Maschinenwerke um 162500000 auf 487500000 Mk., Gasmotorenfabrik Benz um 14 Mill. Mk., Maschinenbauanstalt Humboldt um 18 Mill. Mk., Gebr. Jungbusch um 26 Mill. Mk., die Wuppertal-Maschinenfabrik um 46 Mill. auf 100 Mill. Mk., die Hamburg-Amerikanische Paketfabrik A.-G. um 100 Mill. Mk., die Wuppertal-Maschinenwerke um 134 Mill. Mk., die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft um 250 Mill. auf 550 Mill. Mk.

Von der Anzahl an Kapitalserhöhungen, die sich bloß auf einige Millionen erstrecken, kann hier schon gar keine Rede sein. In den meisten Fällen werden die neuen Aktien zu einem Kurs ausgegeben, der ihren Nennwert bedeutend übersteigt, so daß die Gesellschaften trotz der Unkosten für Stempel usw. meistens noch ein gutes „Nebengeld“ erzielen. Auch die Ausgabe neuer Aktien als Vorzugs- oder Stammaktien, mit mehrfachen oder einfachem Stimmrecht hat oft Steigerungen des Kurses im Gefolge, und daß die Neuausgabe von Aktien auch vielfach zur Verkleinerung zu hoher Dividenden benutzt wird, hat das Vorgehen verschiedener Unternehmen gezeigt.

Aber die in den Hauptversammlungen der großen Aktiengesellschaften vorgelegten Bilanzen schrieb die „Frankfurter Zeitung“: „Der Eindruck der Bilanzen ist durchweg überraschend gut. Allen die vorjährigen Abschlässe noch unter dem Zwiespalt zwischen den seit der Revolution jügendes empfindenden Steigerungshoffen und den unzureichenden Erträgen, wie auch unter der Ungunst der gesamten Produktionsbedingungen, so daß die wilde Konjunktur, die bis knapp in den vergangenen Frühling hinein dauerte, das Ballspiel in unerwarteter Weise gewendet und den Werken einen beispiellosen Gewinnzuwachs verschafft. Alle die Ertragsquellen ließen in wunderbarer Fülle die Hände und erst recht die Nebenprodukte, sodass die Bilanz der Ertragskraft die bestmögliche Art — alles lieb die Bilanz des Gewinns und Verlustkontos mächtig anschwellen. Selbst die Ertragskraft der Eisenfabriken gehörig mit, was wieder andere, als die der Weltmarkthöhe zu erzielenden Ertragskraft mehr und mehr für den Inlandsmarkt sich als bestimmend wurden, wie ja die Produktionskosten so geringfügig steigen durften, den inländischen Absatzmarkt der Ertragskraft von Berlin aufzuheben. Die Ertragskraft der Eisenfabriken, wie sehr die das zu erzielenden Ertragskraft mehr und mehr für den Inlandsmarkt sich als bestimmend wurden, wie ja die Produktionskosten so geringfügig steigen durften, den inländischen Absatzmarkt der Ertragskraft von Berlin aufzuheben.“

mit sehr bescheidenen Dividenden oder gar mit Verlust endigenden Bilanzen des Vorjahres nun doch üppige Dividenden, daß mitunter sogar die lukrativsten Kriegsjahre in den Schatten gestellt werden." Dies schrieb die „Frankfurter Zeitung“ im Oktober v. J.; im „Storr.“ Nr. 112 wurde bereits eine Übersicht über die Dividende einer Anzahl Aktiengesellschaften gegeben. In der Zwischenzeit sind noch bedeutend mehr Abzählisse, darunter die der größten Montanwerke, bekanntgegeben worden, die durchweg das gleiche Bild ergeben. Es mögen daraus einige Angaben folgen. Die letzte Vermögensausstellung der der neugegründeten Siemens-Rhein-Elbe-Union angehörenden Aktiengesellschaft für Bergbau und Gußstahlbräunung in Bochum schloß bei einem Aktienkapital von 70 Millionen Mark, wozu noch 20 Millionen Mark 4%, prozentige Anteile traten, mit 266654944 Mk. ab. Der Reingewinn belief sich auf 17492496 Mk. Bei der Deutsch-Burgenerbergischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft waren die Zahlen folgende: Aktienkapital 130 Mill. Mk., Vermögensausstellung 838677399 Mk., Reingewinn 42678766 Mk., woraus 12 Proz. Dividende. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft schloß bei einem Aktienkapital von 300 Mill. Mk. mit 1520114003 Mk. ab; der Reingewinn betrug 45707352 Mk., woraus 14 Proz. auf 200 Mill. Mk. verteilt werden. Die Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Benz & Co. schloß bei einem Aktienkapital von 33 Mill. Mk. mit 148983166 Mk. ab und erzielte einen Reingewinn von 3009745 Mk. Die Charlottenhütte in Niederhessen a. d. Sieg hatte bei einem eingezahlten Aktienkapital von 125000000 Mk. (an Aktien zweier Gattungen sind 2500000 Mk. noch nicht eingezahlt) und Teilschuldverreibungen von 22566760 Mk. einen Reingewinn von 13506734 Mk., der Schweizer Bergwerksverein bei 38 Mill. Mk. Aktienkapital 10592577 Mk. Reingewinn, woraus 12 Proz. Dividende, die Friedrichhütte zu Herdorf bei 4 Mill. Mk. Aktienkapital 2724380 Mk. Reingewinn, Salpeter Eisen- und Stahlwerk bei 18 Mill. Mk. Aktienkapital 5870608 Mk. Reingewinn 20 Proz. Dividende, Deutscher Gasmotorenfabrik bei 26 Mill. Mk. Aktienkapital 3663047 Mk. Reingewinn, Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Osnabrück 18500000 Mk. Aktienkapital und 29387000 Mk. Reingewinn, Gutehoffnungshütte in Oberhausen 80 Mill. Mk. Aktienkapital und 40837700 Mk. Reingewinn, woraus 20 Proz. Dividende, Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk bei 33 Mill. Mk. Aktienkapital 2556576 Mk. Reingewinn, Gebr. Sungsang in Schramberg bei 12 Mill. Mk. Aktienkapital 3051511 Mk. (18 Proz. Dividende), die Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen hat bei 250 Mill. Mk. Aktienkapital eine Abschlußziffer von 1902311659 Mk. und 79565578 Mk. Reingewinn, der aber fast ausschließlich zu Rücklagen usw. verwendet wird, so daß keine Dividende zur Ausschüttung gelangt. Der Rechnungsabschluss des Lotzinger Hütten- und Bergwerksvereins weist bei 201850754 Mk. ein Aktienkapital von 58 Mill. Mk. und einen Reingewinn von 8063047 Mk. aus; die Mannesmannröhrenwerke schließen mit 434766216 Mk. ab, das Aktienkapital beträgt 86 Mill. Mk., der Reingewinn 51153755 Mk. (20 Proz. Dividende), beim Gussoneienwalzwerk U. Mannkaedl & Co. in Crois-dorf lauten die Zahlen 93850104 Mk. Aktienkapital 10 Mill. Mk., Reingewinn 1,2 Mill. Mk., Phönix Aktiengesellschaft für Ver. bau und Hüttenbetrieb in Söfde i. W., zeigt einen Rechnungsabschluss von 784143408 Mk. ein Aktienkapital von 106 Mill. Mk. und Anteile von 41346000 Mk., der Reingewinn betrug 50484152 Mk., woraus 20 Proz. Dividende ausgeschüttet wurde. Die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich erzielten bei 65 Mill. Mk. Aktienkapital einen Reingewinn von 1439318 Mk., die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap verteilen 25 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 18 Mill. Mk., das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk 8 Proz., Maschinenfabrik Schichl A.-G. in Düsseldorf 8 Proz. Die Bilanz der Vereinigten Königs- und Laurahütte weist bei 266104953 Mk. Aktienkapitalkonto 54 Mill. Mk., Obligationenkonto 34 Mill. Mk. und Hypothekendarlehenkonto 2622138 Mk. aus, der Reingewinn in 1919/20 betrug 49986966 Mk., woraus 20 Proz. Dividende auf die Aktien und 10 Proz. auf die neuen Aktien ausgeschüttet wurden. Die Vereinigten Ultramarinfabriken in Köln a. Rh. schließen ihre Jahresrechnung mit 17292562 Mk. ab, Aktienkapital 10 Mill. Mk., Reingewinn 1207398 Mk., die Vereinigten Stahlwerke Van der Zypen und Wiffener Eisenhütten A.-G. in Köln-Deutz zahlen bei einem Rechnungsabschlusse von 139778492 Mk. auf die Stammaktien von 27 Mill. Mk. 30 Proz. Dividende, auf die Vorzugsaktien von 6 Mill. Mk. für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 6 Proz. Dividende. Die Aufsichtsratsmitglieder dieser Gesellschaft, deren Zahl auf 13 vermehrt werden soll, erhalten 835982 Mk., der Vorstand 443381 Mk. Tanktemel! Diese Tanktemel sind überhaupt ein Kapitel für sich, dessen eingehendere Behandlung einmal für später vorbehalten bleiben soll. Einen unzuweifelhaften Rekord auf dem Gebiete der Bilanz aber haben die Dillinger Hüttenwerke aufgestellt. Die „Frankfurter Zeitung“ schrieb darüber folgendes: „Die Dillinger Hüttenwerke, die jetzt zum größten Teil in französischem, zum kleineren noch in schweizer-Elmschischen Besitz sind, weisen pro 1919/20 einen sehr für ein Saarwerk ungeheuren Gewinn auf. Er beträgt nach 19.69 Millionen Mark Abschreibungen mehr als 67 Mill. Mk. gegenüber einem Aktienkapital, das bis Ende März, also bis zum vierten Betriebsquartal, sich auf 25,31 Mill. Mk. beschränkt hatte und auch seitdem erst 36 Mill. Mk. beträgt. Die Verwaltung verwendete 10 Mill. Mk. für einen Pensionsfonds und 1,68 Mill. Mk. für eine sechsprozentige Verzinsung des alten Aktienkapitals. Daneben bleiben immer noch 55,95 Mill. Mk. übrig, ohne den Vortrag

von 2,19 Mill. Mk. Was mit diesem Reingewinn von über 200 Proz. des werbend gewesenen alten Kapitalfonds geschieht, ist nicht ersichtlich (1918/19 aus 5,03 Mill. Mk. verrechnetem Reingewinn 10 Proz.). Auch die Bilanz selbst zeigt entsprechend starke Verkleinerungen. Das Anlagekonto erscheint nur mit 21,17 (27,50) Mill. Mk., die Vorräte aber mit 22,85 Mill. Mk. (i. V. in den 22,70 Millionen Mark Inventar enthalten). Außer dem Reingewinn sind 104,52 Mill. Mk. Kreditoren verzeichnet und auf der Gegenfelle 212,75 Mill. Mk. (nur 16,84 Mill. Mk.) Debitoren ohne Spezifikation aufgeführt. Aus dem Aufgebote für die neuen Aktien hat man den Referendums um 27,50 Mill. Mk. auf 30 Mill. Mk. vermehrt.“

Aus den angeführten Tatsachen dürfte wohl mit voller Klarheit ersichtlich sein, daß die Arbeiterklasse noch manches zu lernen hat, ehe sie die vielerzehrungen Wege der Volkswirtschaft richtig zu finden weiß. Was jetzt dem Reichstage vorliegende Betriebsbilanzgelei dürfte auch uns Gelegenheit geben, sich mehr als bisher mit dem Wesen der Bilanz vertraut zu machen, denn wenn auch die graphischen Betriebe wohl nicht mit solchen Ziffern arbeiten wie die vorstehend angeführten, und die Zahl derer, die in ihrem Jahresabschlusse eine sechs- oder siebenstellige Zahl zeigen, wohl kaum mehr als zwei Tausend betragen dürfte, so gebietet uns doch schon das Allgemeininteresse und die Rücksicht auf die gesamte Arbeiterklasse, Hand in Hand mit der übrigen Arbeiterklasse den Kampf mit dem Kapitalismus zu führen — aber nicht mit leeren Redensarten und abgedrohten Drohsen, sondern mit praktischem Wissen und Sinnen. Stuttgart. Paul Beyerling.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Nachahmenswerte Beispiele. In Gräfenhainichen wurde zu Weihnachten dem Gesamtpersonal der Buchdruckerei H. Heine, G. m. b. H., und demjenigen der Buchdruckerei Ernst Brünig („Gräfenhainicher Tageblatt“) zu teil, indem allen dabeihst Beschäftigten, vom ältesten Gehilfen bis zum Lehrling, je nach Art und Dauer der Beschäftigung jedes einzelnen, eine Ertrahelhilfe von 50 bis 300 Mk. überreicht wurde.

Offene Stelle für schwerkrankenbeschädigten Buchdrucker. Schwerkrankenbeschädigter jüngerer Gehilfe für italienische Arbeiten nach Berlin gesucht. Bewerbungen sind zu richten an das Karifamt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Buchdrucker in öffentlichen Diensten. In Erlangen wurde Kollege Sebastian Barthelmeß als Schöffe und in Querebach i. B. Kollege Walter Baumann als Geschworener für das laufende Gerichtsjahr ausgestellt.

Zur großkapitalistischen Diktatur über die Presse. Nach Mitteilungen der sozialistischen Tagespresse geht der Aufbruch bürgerlicher Zeitungen durch bekannte Grobkapitalisten und damit die Entkröpfung der betreffenden Zeitungsverleger neuerdings lebhafter als je vor sich. Eine Zentrale dieser großkapitalistischen Diktatur über die öffentliche Meinung befindet sich in Dresden im Schlosse des Großindustriellen, des „königlich sächsischen Kommerzienrats“ Gottlieb Paul Leonhard, Besitzer von Rittergütern, Papier-, Strumpf- und Automobilfabriken und Aufsichtsratsmitglied von großen Werken usw. Tag und Nacht speien seine riesigen Papierabriken in Dresden bei Zwitschau die Zeitungspapierrollen aus, aus denen dann seine Verlagsgesellschaften und Chefredakteure die politische Meinung fabrizieren. Kommerzienrat Leonhard leugnet zunächst jede Beziehung zu irgendeiner Zeitung. Es ist aber festgestellt, daß im Bankrotse seiner Trustpläne sich offiziell folgende Zeitungen bereits befinden: „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ (Dt. Volkspartei), „Chemnitzer Neueste Nachrichten“ (Demokr.), „Voglländischer Anzeiger“, Plauen (Dn.), „Neue Voglländische Zeitung“, Plauen (Rechtsdemokr.), „Braunschweiger Neueste Nachrichten“, „Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger“, „Braunschweiger Landeszeitung“ und „Kieler Neueste Nachrichten“. Der redaktionelle Verbindungsmann des Herrn Kommerzienrats ist der Dresdener Artillerieoffizier Sieverts, der in den seinerzeit aufgedeckten Urgeheulplänen in Chemnitz eine große Rolle gespielt hat. Kommerzienrat Leonhard hat als Verlagsdirektor einen früheren Oberleutnant angestellt, der von Journalismus nicht die geringste Ahnung hat, und einen Chefredakteur, die nun beide für die demokratischen, deutschvolksparteilichen und deutschnationalen Blätter die Leitartikel über einen Reisten schlagen müssen. Die Zeitungen des Kommerzienrats Leonhard zeichnen sich dadurch aus, daß sie einen wüsten Kampf gegen alles führen, was republikanisch heißt. Es steht außerdem fest, daß zwischen dieser großkapitalistischen Pressezentrale in Sachsen und St. Louis sehr starke Beziehungen bestehen; ferner wird in den letzten Tagen berichtet, daß auch der große Illstein-Verlag in Berlin mit allen seinen Zeitungen das Problem kalkuliert, sich dem Einflusses der Sängern zu ergeben!

Sammungen und Möglichkeiten des Preisabbaues. Die Preisserhöhungen, die bisher 3. B. durch den Eisenwirtschaftsbund erfolgt sind, kamen bekanntlich in der Hauptsache unter dem Drucke der Arbeiter und Verbraucher zustande. Jetzt erhebt sich von interessierter Seite ein starker Widerstand gegen die Absicht des Reichswirtschaftsministeriums, den Eisenwirtschaftsbund durch Erhöhung der Verbrauchererläge vor den übermäßigen Preisforderungen der schwerindustriellen Unternehmer zu schützen. Wie gegensrecht aber die bisherige, gegen den Willen der Unternehmer geführte Preispolitik des Eisenwirtschaftsbundes für den Beschäftigungsgrad der Industrie gewesen ist, zeigt eine Mitteilung, die offenbar von interessierter Seite einer

Reihe schwerindustrieller Zeitungen ausgegangen ist. Wir entnehmen für folgende Sätze: „Als die neuen Preise, die eine neue erhebliche Ermäßigung gegen die früheren Sätze brachten, am 1. November vorigen Jahres festgelegt worden sind, trat eine stärkere Nachfrage ein, der Handel wie der direkte Verbrauch deckten sich reichlich ein und den Werken wurde dadurch Arbeit reichlich vier bis fünf Monate auch in solchen Produkten gebracht, welche seit Monaten sehr schwach lagen. Jetzt ist die Marktlage wieder wesentlich ruhiger, auch im Export, wo das Geschäft immer schwieriger wird. Unterbietungen in Form von Nachlässen auf die Preise des Eisenwirtschaftsbundes sind vielfach an der Tagesordnung.“ Auf Grund dieser Unterbietungen warnt nun der Mitarbeiter der Zeitungen der Schwerindustrie vor einer weiteren Herabsetzung der Preise, weil dadurch die bisherige unerhörte Profitrate der Eisenhütten und ihrer privatkapitalistischen „Leidensgenossen“ ernstlich bedroht wird. Daß jedoch ein Preisabbau auch noch in anderen Industriezweigen sehr gut möglich wäre, beweist der Artikel eines Berliner Wäschelabrikanten im „Konfektionär“, worin er über dieses Kapitel folgendes schreibt: „Von einem Eingreifen der Geheubehörde oder der Verwaltung verspreche ich mir gar nichts. Im Kaufmann selbst liegt die Möglichkeit der Tat. Ist der Kaufmann aus eigener Kraft in der Lage, die Preise auf ein für die schwächste Kaufkraft des Publikums erträgliches Maß herabzusetzen? Sch antwortet: Ja. In dem Maße nämlich, daß jeder, der an der Warenerzeugung und an Warenabgabe beteiligt ist, in gleicher Weise sich mit einem geringeren Gewinnanteile begnügt. Der Unternehmer muß, nachdem er in den letzten zwei Jahren die angemessenen Gewinnaufschläge genommen hat, dazu übergehen, den Gewinn abzubauen und zu ver suchen, durch niedrige Preisstellung den Absatz zu beleben. Verfügbigen sich alle in Betracht kommenden Faktoren, so Spinner bis zum Detailhändler, über eine gleichmäßige Herabsetzung des Gewinnaufschlags, so kann der Endpreis der Ware um einen erheblichen Teil gegen den jetzt allgemein geforderten vermindert werden... Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Was früher während der Kriegszeit staatslichem Zwange möglich war, wird viel wirklamer durch freie Vereinbarung der Organisationen und die Über einstimmung aller Beteiligten erreicht werden.“ Wir sind der festen Überzeugung, daß bei einigermaßen größerer Ehrlichkeit in Unternehmerkreisen des Handels wie der Produktion gegenüber dem großen Volksganzen eine sehr beträchtliche Herabsetzung der Preise aller Bedarfsartikel des täglichen Lebens möglich wäre. Gleichzeitig wird wir aber auch der Ansicht, daß eine wirkliche und vollständige Geländung der Volkswirtschaft dann doch noch nicht zu erwarten wäre, weil eben die bestehende privatkapitalistische Produktions- und Ertragsverteilung auf höchst ungelunden und kostspieligen Konkurrenzverhältnissen aufgebaut ist, deren Leidtragende letzten Endes immer die großen Volksmassen sein werden. Dieses Grundübel kann nur durch eine gründliche Ummäßigung der Produktionsverhältnisse in jedem einzelnen Produktions- und Verteilungszweige beseitigt werden, und zwar durch energische und großzügige Zusammenfassung der besten technischen Produktionsmittel und Ausschaltung aller unrationellen Arbeitsverfahren, Maschinen und Werkzeuge unter gleichmäßiger Bewertung und Zusammenfassung aller verfügbaren menschlichen Arbeitskräfte nur in den besten Arbeits- oder Produktionsstätten in zwei, drei oder noch mehr Schichten, je nach der ökonomischen und sozialen Notwendigkeit. Je schneller und gründlicher sich eine Industrie oder ein Gewerbe auf diese rationelle Beschäftigung einstellt, desto sicherer wird deren Rettung vor sicherem Verfall sein.

Deutsche Konkursstatistik. Die Gesamtzahl der Konkurse in Deutschland im Jahre 1920 hat 1324 betragen, gegen 1015 im Jahre vorher. Die höchste Konkursziffer im letzten Jahrzehnt weist das Jahr 1913 mit 9725 auf. Im Jahre 1920 ist die Zahl der Konkurse, wie wir der „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 2 vom 1. Januar 1921) entnehmen, von Quartal zu Quartal gestiegen. Eine Übersicht über die letzten zehn Jahre gibt folgendes Bild:

	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	Jahressumme
1911	2411	2188	2015	2128	8742
1912	2341	2141	2242	2424	9218
1913	2721	2558	2222	2222	9725
1914	2428	2062	1816	1833	7739
1915	1594	1232	990	778	4594
1916	748	595	481	455	2279
1917	383	347	263	247	1240
1918	241	218	145	203	807
1919	285	263	209	258	1015
1920	207	240	422	455	1324

Im zweiten Halbjahre 1920 hat sich die Zahl der Konkurse im Vergleich zum ersten Halbjahr etwa verdoppelt, eine Erklärung, die wohl ihre Erklärung in den bekannten Verhältnissen auf dem Warenmarkt findet. Im Dezember 1920 ist die Zahl der Konkurse etwas zurückgegangen; sie betrug 145, gegen 170 im November.

□ □ □ □ Literarisches □ □ □ □

„Der Führer“, Monatschrift für Führer und Helfer der Arbeiterjugendbewegung. Die erste Nummer dieser neuen Zeitschrift der Arbeiterjugendbewegung ist schon erschienen. Sie technisch aufgestellte Zeitschrift bringt eine Menge Anregungen und Vorschläge für die praktische Jugenderwerbsarbeit. Daneben finden sich auch Beiträge, die den Mitarbeiter tiefer in das Wesen der Arbeiterjugend und ihrer Bewegung einführen. Wer in der Jugendbewegung mitarbeitet, wird in dieser Zeitschrift mancherlei wertvolle Anregungen finden. Es erscheint regelmäßig am 15. jeden Monats und ist durch alle Postämter oder direkt vom Verlage August Albert, Berlin SW 68, Wundstraße 3, zu beziehen. Der jährliche Bezugspreis beträgt 12 Mk. Bei Bestellung von mehreren Exemplaren durch die Organisationen ermäßigt sich der jährliche Bezugspreis für das Exemplar auf 10 Mk., bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren auf 9,50 Mk.